VOM KANAL BIS AUF DEN BERG UND AN DIE HEIDE

KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Nachbarn für Nachbarn

Oktober 2007 · 3. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Mila lebt für Tanz und Theater - Porträt Seite 2

Gutes Wasser macht den Mensch gesund Reportage, Seite 3

Gefühltes Kreuzberg Seite 5

Jetzt gibt es Lob für Kreuzbergs Wein Seite 9

Hausaufgaben machen

Man mag zu dem Rauchverbot in Kneipen stehen wie man will, aber was bei der Umsetzung des Gesetzes abläuft, oder besser nicht abläuft, ist eine Unverschämtheit. Unverschämt gegenüber den Bezirken, den Gastronomen, den Rauchern und den Nichtrauchern. Wie sollen in den noch verbleibenden drei Monaten die Bezirke die Anträge der Wirte bearbeiten und anschließend alle Raucherräume dann auch noch abnehmen? Woher soll dafür das Personal kommen? Wie sollen die Wirte ihre Räume umbauen, wenn sie noch nicht einmal wissen, wie? Wer schon einmal miterlebt hat, wie lange es dauert, bis normale Umbaumaßnahmen in der Gastronomie abgenommen werden, der kann sich bei dieser Regelung - oder besser Nicht-Regelung - nur noch an den Kopf greifen. Der Senat sollte keine Sprüche klopfen, sondern seine Hausaufgaben machen.

Peter S. Kaspar

Das große Raucherrätsel

Wirte wollen Raucherräume anbieten - doch sie wissen nicht, wie sie aussehen sollen

Jahreswechsel: Um Mitternacht knallen die Sektkorken, Feuerwerk erhellt den nächtlichen Himmel über Kreuzberg und während sich die Leute zuprosten, räumen die Wirte alle Aschenbecher vom Tisch.

Noch nicht einmal dieses Szenario ist sicher. Drei Monate vor der Einführung des Antirauchergesetzes in Berlin sind die Wirte allenthalben ratlos. Es gibt keine Durchführungsbestimmungen, kein Gesetz, es gibt nichts - mit Ausnahme eines Gesetzentwurfs. (Über den genauen Inhalt informieren wir auf Seite 11)

Nicht alle Kneipen sind baulich so gestaltet, dass sie einen Raucherraum einrichten können. Doch selbst die, die es könnten, wissen nicht wie. Beispiel Too Dark. Da gäbe es zwar einen komplett abgetrennten zweiten Raum, doch niemand weiß, ob er als Raucherraum akzeptiert wird, weil ihm möglicherweise fünf Zentimeter Deckenhöhe fehlen.

Beispiel Cantina Orange. Niemand kann den Wirten Carmen und Bashkim sagen, ob und wie sie den Kellerraum in einen Raucherraum umgestalten können.

Das Bezirksamt ist selbst ratlos. Wie bis zum Jahreswechsel in allen Kneipen, die dies beantragen, die Raucherräume überprüft und dann genehmigt werden können, weiß dort niemand. Bislang können noch nicht einmal Anträge gestellt werden - die dann ja auch noch einmal bearbeitet werden müssen.

Beispiel Mrs. Lovell. Dort dürfte es wohl keine Schwierigkeiten geben, den hinteren Raum für die Raucher frei zu machen. Doch der CDA-Stammtisch will in diesem Fall aus dem englischen Pub ausziehen. Wirt Rick ärgert sich dabei ganz besonders über die Inkonsequenz der Politiker, »die uns das alles eingebrockt haben und dann einfach wegbleiben.«

Sein Ärger ist so groß, dass er sogar überlegt, das Gesetz aus Protest komplett zu mißachten. Vorerst könnte er das sogar ohne großes Risiko tun, denn ob die Bezirke überhaupt in der Lage sind, die Einhaltung des Gesetztes zu überwachen, ist einigermaßen fraglich. Es fehlt schlicht am Geld und am Personal.

Das Bezirksamt Spandau hat beispielsweise den Senat schon wissen lassen, dass es weder die Einhaltung des Raucher-gesetzes noch die Umweltzone überwachen könne. psk

In Weltrekordzeit durch den Kiez

Haile Gebreselassie läuft schnellsten Marathon aller Zeiten

Wer nicht schnell genug war, hatte ihn verpasst - und das waren nicht wenige, die während des Berlin-Marathons zwischen Hermannplatz und Yorckbrücken den äthiopischen Weltklasseläufer Haile Gebreselassie bejubeln wollten. Wie im vergangenen Jahr war Haile auch dieses Mal früh auf Weltrekordkurs. War er im vergangenen Jahr noch an der Bestzeit gescheitert, weil ihn Hitze und Wind auf den letzten Kilometern einfach müde gemacht hatten, so passte diesmal alles optimal zusammen. Bei 2:04:26 blieben die Uhren stehen. Er war damit 29 Sekunden schneller als Paul Tergat, der vor vier Jahren ebenfalls in Berlin den bis dahin gültigen Weltrekord aufgestellt hatte.

Bei den Frauen siegte, ebenfalls wie im Vorjahr,

Gette Wami in einer Zeit von 2:23:17. Die Äthiopierin blieb damit klar vor ihrer schärfsten Konkurrentin - und eigentlichen Überraschungsläuferin, Irina Mikitenko. Bei ihrem ersten Marathonlauf überhaupt belegte die Deutsche nicht nur gleich den zweiten Platz. Sie sicherte sich in einer Zeit von 2:24:51 auch gleich ihren Startplatz beim Olympischen Marathon im nächsten Jahr in Peking.

Davon konnten die anderen der rund 40 000 Läufer nur träumen. Immerhin hatten sie einmal mehr beste Bedingungen beim Berlin-Marathon vorgefunden. Dazu gehörte natürlich auch wieder die überaus stimmungsvolle Atmosphäre am Rande der Strecke.

Die brasilianische Samba-Gruppe hatte ihren Stammplatz an der Baerwaldstraße wieder eingenommen. Zwischen Solms und Nostitzstraße hatte es sich eine dreiköpfige Band unter einem Zelt gemütlich gemacht und darüber hinaus hatte viele der über eine Million Zuschauer an der Strecke alle möglichen Utensilien gefunden, mit denen sie kräftig und laut den Laufrhythmus der Sportler unterstützen konnten.

Weniger Glück hatten tags zuvor die Skater. Sie machten sich in strömendem Regen bei elf Grad auf die Strecke. An Rekordzeiten war unter diesen Bedingungen natürlich nicht zu denken. Trotzdem hatten sich auch hier tapfere Fans in regenfester Kleidung am Streckenrand versammelt und den Skatern zugejubelt. psk

Am Grill gehört

Abgrillen im Café Logo für die Saison 2007, der September geht zuende und genau so ist das Wetter. Kalter Sturm peitscht den Regen waagrecht in die Gesichter von Silvie, Jeannette und Olaf, die da draußen unbeirrt am Grill kämpfen, damit die Kundschaft drinnen lecker zu essen hat. Der fest im Boden verankerte große grüne Schirm, der als letztes an den Sommer erinnert, droht sie alle zu erschlagen, so gnadenlos weht der böse Wind.
Kommt eine Frau raus, nicht gerade Stammkundschaft, und spricht im Plauderton zu Silvie am Grill: »Ich hätte gern etwas von dem Fleisch.« - Silvie, mit nassem Hosenboden, nassen Haaren und auch sonst leicht genervt: »Rind oder Schwein?« - »Oh, lieber Rind!« - Silvie: »Rind ist alle.«

Impressum

Kiez und Kneipe erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 3000 Exemplaren

Herausgegeben von
Peter S. Kaspar und
Gerd Friedrich Marenke
Chefredakteur:
Peter S. Kaspar
Chef vom Dienst:
Gerd Friedrich Marenke

Redaktionelle Mitarbeit:
Manuela Albicker
Dr. Martin Jungmann
Lisa Ponader
Birgit Wilhein

Kommissarische Anzeigenleitung:
Gerd Friedrich Marenke,
Mail: info@kiezundkneipe.de

Technische Leitung:
Felix Hungerbühler
Verwaltung:
Manuela Albicker

Postadresse:
Kiez und Kneipe
Fürbringerstraße 6
10961 Berlin

Im Internet unter:
www.kiezundkneipe.de

Druck: KOMAG Berlin
Brandenburg Druck- und Verlagsgesellschaft
Schlesische Straße 27
10997 Berlin (Kreuzberg)
Telefon 030 - 61 69 68 - 0
E-Mail: info@komag.de

Mila Tomsich lebt für Tanz und Theater

Hetti Vierjahn zu Besuch im Studio an der Mittenwalder Straße

Berlin - Du bist so wunderbar! Auch Mila Tomsich, gebürtige Italienerin hat ihr Herz an Berlin verloren. Mit dem Stuttgarter Ballett schnupperte Mila zum ersten Mal Berliner Luft. Ein Jahr lang blieb Mila dann in Berlin und lebte in der ehemaligen DDR mit ihrem Ehemann zusammen. An der Komischen Oper trainierte Mila in dieser Zeit weiter. Leider konnte Mila in der DDR nicht als Tänzerin arbeiten. So ging sie mit ihrem Mann zurück nach Italien.

Mila hat ihr ganzes Leben immer dort gelebt, wohin sie die Arbeit als Tänzerin und Choreografin führte. Eine Entscheidung stand für Mila im Raum. Sie wollte in eine Stadt gehen, wo sie sich wohl fühlt, wo sie bleiben kann und wo sie sich die Arbeit suchen kann. Nach mehreren Jahren Überlegung entschied Mila, dass Berlin ihre Stadt ist. Hier möchte sie leben und arbeiten.

Die Kirche in der Mittenwalder Straße war für Mila der ideale Raum. Von nun an wurde in der Kirche gewerkelt, renoviert, Boden verlegt, Spiegel an die Wände angebracht. So entstanden zwei Ballett- und Tanzsäle. Vier Monate dauerten die Renovierungsarbeiten. Bei aller Veränderung an und in der Kirche war es Mila jedoch sehr wichtig, dass die Kirche ihre Seele behält. Das Wesen der Kirche ist geblieben. Noch während der Renovierungsarbeiten entstand Milas Stück »Sacco und Vanzetti«. Das Stück wurde im Prenzlauer Berg mit großem Erfolg aufgeführt.

Die Ruhe des Ortes gibt Mila neue Kraft und Kreativität für ihre Projekte. Neben weiteren Theaterstücken bietet Mila in ihren Räumen moderne und klassische Tanzkurse für Profis und Anfänger an sowie Theater und Improvisation für Erwachsene. Auch ein Tai Chi Kurs wird angeboten. Die Arbeit mit Kindern macht Mila sehr viel Spaß. So wird bereits am 3. Oktober und am letzten Oktoberwochenende eine Vorstellung des Kindertheaters aufgeführt. Ein Seniorenkurs ist geplant. Mila möchte in erster Linie auf die Fähigkeiten der Menschen eingehen. Jeder kann tanzen, wenn er es möchte. Jeder kann sich bewegen, weil er es will. Milas Traum ist es, einen Griechischen Sirtaki Tanzkurs anzubieten. Hierfür sucht sie jedoch noch einen geeigneten Sirtaki Tänzer.

Die Kirche in der Mittenwalder Straße soll ein Ort für Künstler werden. So stellt sich Mila vor, eine große Vielfalt an Kunst und Kultur in ihrem Hause präsentieren zu können. Neben ihren eigenen Kursen können sich Künstler bei Mila präsentieren. Ausstellungen, Musik, Theater und Kultur sollen die Kirche in der Mittenwalder Straße beleben.

Es soll ein Ort des kreativen Austauschs werden für Groß und Klein, Jung und Alt. Fest steht, dass Mila Tomsich schon jetzt eine große Bereichung für unseren Kiez ist.

MILA TOMSICH (li.) und KuK-Mitarbeiterin Hetti Vierjahn Foto: Marenke

Selbst das Böse wird am Ende gut

Peter S. Kaspar trifft Puppenspielerin Carsta Schröder

Angefangen hat es eigentlich mit Spielzeug, mit gebrauchtem Spielzeug, das Carsta Schröder in der Gneisenaustraße verkaufte. Und da gab es auch Puppen - Handpuppen, die die Kinder faszinierten. Der Weg zum Puppentheater war dann nicht mehr weit.

Inzwischen ist sie von der Gneisenaustraße umgezogen in die Nähe des Adenauerplatzes, in die Brandenburgische Straße 27. Eigentlich hatte sie gehofft, ihr Kreuzberger Publikum mit nach Charlottenburg zu ziehen, denn »es ist ja die gleiche U-Bahn«, wie sie meint. Doch nach dem Umzug musste sie sich einen völlig neuen Kundenkreis aufbauen.

Rund 50 Plätze hat ihr kleines Theater und die sind vor allem an den Wochenenden mit kleinen Zuschauern ab drei Jahren besetzt. Sechs Mal in der Woche spielt sie aus ihrem Repertoire von insgesamt etwa zehn Stücken. Unter der Woche ist es naturgemäß etwas ruhiger. In den ersten Monaten fiel da schon die ein oder andere Vorstellung mal aus, doch das passiert inzwischen kaum noch. Der verregnete Sommer hatte daran allerdings sicher auch seinen Anteil, wie Carsta vermutet. Klar, sie weiß schließlich, dass »ein verregnetes Wochenende ein gutes Wochenende ist«. Dann geht im Puppentheater Abakus ohne Vorreservierung gar nichts mehr.

Viele ihrer Stücke hat sie selbst geschrieben. Es ist klassisches Kasperle-Theater mit der Gretel und dem Polizisten - und natürlich dem Krokodil, das nicht fehlen darf und eigentlich aus Süddeutschland stammt, weil es in ganz Berlin kein Krokodil gegeben hatte, das Carsta zugesagt hätte.

Zwar basieren Carstas Stücke alle auf dem klassischen Gut-Böse-Prinzip, bei dem das Gute am Ende siegt - das Böse wird jedoch nicht bestraft, sondern geläutert. So wird aus dem bösen Krokodil am Ende stets ein gutes Krokodil.

Der Ein-Frau-Betrieb erfordert eine Menge Konzentration und Routine. So sind in manchen Stücken bis zu zehn Figuren beteiligt - es können aber auf der Hand stets nur zwei bewegt werden.

Für die Kinder ist das Puppentheater der Renner. Häufig spielen sie nach der Aufführung einige Szenen nach, denn für die kleinen Zuschauer gibt es danach auch die Möglichkeit, die Puppen selbst in die Hand zu nehmen. Und dann weiß Carsta, ihr Stück ist bei den Kleinen angekommen.

Puppentheater Abakus, Tel.: 0177 690 8909

»Gutes Wasser macht den Mensch gesund«

Lisa Ponader zu Besuch dort, wo alle Brünnlein fließen

Friedliches Plätschern, leise Musik und viel Grün empfängt den verwunderten Besucher des Brunnenateliers »Fluidum« im ruhigen Teil der Bergmannstraße gegenüber den Friedhöfen. Dort erschafft Thomas Schön seine Zimmerbrunnen. Nein, eigentlich ist es mehr als das: es sind Landschaften en miniature, die man im Geist begehen kann und in denen Wasser die Hauptrolle spielt. Der Blick in einen ehemals hässlichen Betonmischer beispielsweise entführt den Betrachter in ein kleines, märchenhaftes Biotop aus Wasserfällen, Teichen und begrünten Inseln.

Thomas Schön, den eine Autopanne nach Berlin verschlagen hatte, erschafft neue Welten: der Brunnen links neben dem Eingang stellt das Brandenburger Tor dar - von Grün umwuchert, von Wasser umgeben. Es wirkt, so gänzlich aus seinem eigentlichen Zusammenhang herausgerissen, wie direkt der Legende der versunkenen Stadt Atlantis entsprungen. Der riesige, in ein altes, liebevoll begrüntes Holzboot mündende Wasserhahn vor dem Atelier wird bald unter dem Motto »Wasser verbindet« zu einer Wanderausstellung auf große Reise gehen.

Man nehme Wasser, Licht, Pflanzen und eine ordentliche Prise Spirit. So ähnlich lautet Schöns Grundrezept. Weitere »Zutaten« sind Muscheln, Wurzeln aus aller Herren Länder, Schneckenhäuser…

»Eben die Dinge, die sich Menschen aus dem Urlaub mitbringen und die dann irgendwann in der Schublade verstauben«, sagt Schön. Künstler wie er gehen mit offenen Augen durch die Welt: Früher sammelte er selbst die Bauelemente für seine Brunnen, die er seit knapp 20 Jahren baut. Heute legen ihm die Leute vieles vor die Tür. »Mein Keller ist so voll, ich werde nie all das verarbeiten können«, lächelt Schön.

Über das Löten - er stellt auch Kunstobjekte aus Metall her - kam er durch die Faszination für Wasser und Pflanzen zum Brunnenbauen. Vorher arbeitete er als Fahrlehrer, Kunstschmied, sogar zum Oberfeldwebel hatte er es gebracht. Seine liebevollen Basteleien gefielen den Leuten und so entschloss er sich, als Künstler zu arbeiten. Das hat ihn - zumindest für einige Jahre - sesshaft werden lassen. Schon seit Mitte der 90-er Jahre ist ihm der Kiez zur Heimat geworden.

Die beruhigende und seelenstärkende Kraft des Wassers tut Menschen gut. So fand mancher seiner Brunnen einen Platz in Naturheilpraxen oder spirituellen Einrichtungen. »Gutes Wasser macht Menschen gesund«, sagt Schön. Das Wasser seiner Brunnen ist gesund, ja, mit der Zeit werde es sogar besser. Das Wasser in den gängigen Zimmerbrunnen wird trübe, es schlägt um, wird schlecht. Die Symbiose aus Pflanzen, Wasser und Licht dagegen hält es am Leben. Es bleibt klar und auch die Fische, die in einigen von Schöns Brunnen zuhause sind, gedeihen prächtig.

Für jene, denen ein von Thomas Schön gestalteter Brunnen zu teuer ist, bietet er Brunnenbaukurse an. Hier kann für wenig Geld jeder Teilnehmer seinen ganz individuellen Brunnen mit nachhause nehmen.

Wo das Zocken zum Spielen wird

Pokern kommt auch im Kiez ganz groß in Mode - allerdings nur um Chips und Ehre

Pokern - das war doch ursprünglich nur etwas, was in Western oder anderen amerikanischen Spielfilmen vorkam. Das endete meistens damit, dass einer Haus und Hof verlor und ein anderer irre reich wurde. Regelfragen wurden bisweilen mit Waffengewalt geklärt. Aber eines schien klar: Es gewinnt immer der, der am coolsten ist.

Seit einiger Zeit hat sich das Bild geändert. Kaum eine Web-Seite, auf der der Besucher nicht zum Zocken aufgefordert wird. Das Deutsche Sportfernsehen überträgt stundenlang Reportagen von irgendwelchen Pokerturnieren und nun hat die Welle aus Spielkarten und Chips auch endgültig den Kiez erreicht.

Am deutlichsten wird das ausgerechnet gegenüber der Heiligkreuzkirche. Dort, wo einst Autoteile verkauft wurden, geht es nun wenig gottesfürchtig um Straight Flash und Full House. »No Limit 2« heißt der Laden, der eigentlich in diesem Sinne keiner ist. Betreiber Günter nennt es bescheiden »Vereinsheim«. Tatsächlich hat sich hier ein Spiel- und Unterhaltungsclub niedergelassen, in dem übrigens auch Skat, Rommée und andere Kartenspiele gekloppt werden. Doch das Interieur macht schnell deutlich, um was es geht.

Clubmitglied kann jeder werden, für einen Mitgliedsbeitrag von 45 Euro darf er zocken bis zum Abwinken, Kaffee und Säfte inklusive. 200 Mitglieder habe der Club bereits, erklärt Günter. Natürlich werde hier nicht um Geld gespielt, meint er. In Deutschland ist das nämlich nach wie vor verboten.

Und wie sieht es mit dem Internet aus, sieht er da nicht eine große Konkurrenz drin? Doch Günter winkt nur ab: »Wenn ich am Computer sitze, kann ich mich ja mit niemandem unterhalten«. Tatsächlich hat sich wohl noch selten ein Rechenknecht von schmalen Augenschlitzen beeindrucken lassen.

Den Erfolg des eigenen eisstarren Gesichtsausdruck kann der leidenschaftliche Zocker auch bei Mrs. Lovell in der Gneisenaustraße ausprobieren. Es fings vor einigen Monaten ganz zögerlich an, und nun haben sich Yana und Rick bereits den zweiten Tisch für die sonntäglichen Pokerrunden angeschafft. Die Nachfrage war einfach zu groß. Und nun steht ja auch noch bald der Winter vor der Tür. Allerdings ist das Pokern in der Gneisenaustraße auf Sonntag limitiert. Hier beginnt es ab 15 Uhr.

Natürlich gilt auch in dem englischen Pub das deutsche Recht: No Money. Hier wird nur um die Chips und um die Ehre gespielt. So gerät das Pokern nicht zum »gambling« sondern eher zum »playing« und wird zur vergnüglichen Sonntagnachmittagunterhaltung.

Club einerseits und Kneipenunterhaltung andererseits - möglich, dass es bald beides unter einem Dach gibt. Das bald kommende Rauchverbot macht erfinderisch. So gibt es schon bei dem ein oder anderen Wirt die Überlegung, einen Nebenraum zu einem privaten Pokerclub umzugestalten.

Das hieße dann natürlich gleich zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Denn ein Ende der Pokerwelle ist auch in Deutschland noch nicht abzusehen. psk

Drei Gitarren und zwei Stimmen im Café Collina

Ein Konzert mit 2 Day Roy, Lou Poe und Phoebe's Face

Wenn mit Kleinkunst geworben wird, hat der Besucher gute Karten, häufig kosten die Veranstaltungen wenig oder nichts, und wenn die Kunst nicht gefällt, geht man ohne große Enttäuschung. Umso schöner ist es, wenn sich ein Konzert als Überraschung entpuppt, so geschehen im gut gefüllten Café Collina am 28. September.

2 Day Roy stand auf dem Zettel, zusammen mit Lou Poe und Phoebe's Face, eine 21 Jahre junge Sängerin, die zum ersten Mal in Berlin öffentlich auftrat.

Lou Poe und 2 Day Roy, mit Bass und Akustikgitarre, haben schon nach wenigen Minuten die Zuhörer mit ihrem energetischen Blues-Rock-Pop-Mix in ihren Bann gezogen, beide beherrschen ihre Instrumente perfekt, ein schieres Vergnügen, sie zu beobachten und ihren eigenen Songs und Coverversionen zuzuhören. Auch ihnen macht es Spaß, das ist der Vorteil an kleinen »Locations«, wie Poe sagt, »da gibt es mehr Musik«. 2 Day Roy, der seit dem 14. Lebensjahr in Berlin lebt, hat zudem eine Stimme, ein Timing, eine Präsenz, die eine wohlige Gänsehaut erzeugt, aber den Hörer nicht erschlägt.

Und beide schaffen es, selbst den ganz berühmten und viel gespielten Songs eine überzeugende eigene Note zu geben, manchmal ironisch gebrochen, immer uneitel und meisterlich gespielt. Jimi Hendrix hätte seine helle Freue an dieser Version von Voodoo Chile gehabt!

Auch Phoebe's Face ist ein Genuss, mit ihrer klaren hellen Stimme gleitet sie durch komplizierte Passagen, mühelos, federleicht, und die Älteren fühlen sich durch ihre Stimme und Popsongs an Joni Mitchell erinnert. Die meisten Lieder schreibt sie selbst, schon als Kind hat sie mit Singen und Gitarrespielen in der hessischen Heimat begonnen. Phoebe's Face ist eigentlich ein Bandname, nur ist eine eigene Band momentan schwierig mit den Arbeitszeiten einer Hotelfachfrau in Ausbildung zu vereinbaren.

Die Musik allein macht (noch) nicht satt, 2 Day Roy hat sie als Mitabeiter im Hotel kennen gelernt, Lou Poe betreibt ein Tonstudio, um sich die Brötchen zu verdienen. Sollten sie wieder einmal im Kiez auftreten: hingehen und hinhören!

Kontakt zur KuK

Redaktion und Geschäftsstelle:
Fürbringerstraße 6, 10961 Berlin

E-Mail: info@kiezundkneipe.de

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle und im Netz bei www.kiezundkneipe.de

Die KuK per Post nachhause kostet € 2,00 pro Monat (Porto/Verpackung)

Termine

a compás studio & location

12.10. Sevillanas Disco ab 17 Uhr Anleitung, ab 19 Uhr Tanz
13. und **27.10.** Salsacafé ab 15Uhr Anleitung, ab 18Uhr Tanz
12. – 14.10. 2x Workshops: Sevillanas IV u. Kastagnetten Tel. 694 32 92
16. u. 17.10 Flamencoferientage für Großstadttiger www.grossstadttiger.de

Anno '64

2.10. ab 21 Uhr Hattie St. John Jam Session
6.10. ab 21 Uhr Doc Blue(R&B), danach Dance Night mit DJ K.L.A.U.S.,Punk - Rock - Blues - Beat from the Sixties
9.10. ab 21 Uhr Tompson Session - once rocked never stopped,feat. byTompson, Sebastian & Charly
13.10. ab 21 Uhr Swim - Akustik-Rockpop, danach Dance Night mit DJ NOGI
16.10. 21 Uhr Siggi and friends - Jam Session
20.10. 21 Uhr Glump - Funky Rock with Blues and a touch of Soul,danach Dance Night mit DJ ERIK **23.10.** ab 21 Uhr The Good Girls
27.10. ab 21:30 Uhr Cocktail Night - Drinks zwischen 23 Uhr und 24 Uhr für 3 €, mit DJ Schröder - Dance Floor
30.10. ab 21 Uhr Dirk Ronneburg (Akustik/Blue) & Cera Impala(Indee/Folk/Powerhouse)

Bebop Bar

Jeden Sonntag: Soft Sunday Session, Vocals Welcome
Jeden Montag: Piano Monday (Eintritt Frei)
Jeden Dienstag: The Flying Vibes (Eintr. Frei)
Jeden Mittwoch: Loueys Blues Night, feat: Rashidii Graffiti
4.10. Pete Stingl & Joan McLean Blues`n´Soul
5.10. Searching the Roots - Skiffle & Jug Music
6.10. Tobias Unkelbach Jazz Trio
11.10. *Progr. auf Anfrage*
12.10. Soul & Tonic – Blues-Soul-Basics
13.10. Brother Mad - Soul & More
18.10. Anti von Klewitz Band - Jazz
19.10. *Progr. auf Anfrage*
20.10. Trailhead-Jazz Trio
25.10. Miriam Netti Jazz Trio
27.10. Zwei Jahre Ferien - deutsche Songs

Brauhaus Südstern

5. bis 7. 10. Kreuzberger Biertage
11. 10. 20 Uhr Klezmer Chidesch
13. 10 20 Uhr Wedding Skiffel Orchestra
14.10 ab 10 Uhr Brunch 10 - 15 Uhr ab 11Uhr live Louey Moss & Gäste
20. 10. 20 Uhr SongDogs
27. 10. ab 20 Uhr Bluegrass Breakdown
28. Oktober ab 10 Uhr Brunch 10 - 15 Uhr Tom Blacksmith & Frankie B.

Café Collina

11.10.-30.11. Ausstellung »Fortytude«, Tanz-Traum-Landschaften von Svenja Rehse (ART LAB Neukölln)
12.10. 21.00 Babka (Katrin Schins, Tom Duncan, Holly Nullmeyer)

Cantina Orange

VfB Stuttgart live auf Großbildleinwand

Mrs. Lovell

6.10. Malen für alle
6.10. - 21. 10. Turnier am Kultcomputer der 80er Jahre.
13.10. Modenshow, ab 19 Uhr Anfertigen der Kleider, ab 23 Uhr Show.
20. 10. 20 Uhr Skatturnier, kein Startgeld, aber Preise.
22.10. 22Uhr: Preisverleihung des Computerturniers.
27.10. Halloween, Start in die Saison der Monster, Mythen und Mutanten.
3.11. 21 Uhr: Die Bang-Gang lebt
Jeden Sonntag ab 15 Uhr Pokern an zwei Tischen.

Sala i Teatro Internazionale

»Die Bänkelsänger« Kindertanztheater:
6. und 27.10, 16.00 »Drei Tropfen Herzblut« 14.10., 18.00

Too Dark

27.10. ab 20 Uhr Too Dark Oktoberfest.
3.11. ab 20 Uhr After-Halloween Party. Jeden Samstag ARD-Sportschau, jeden Sonntag Tatort/Polizeiruf auf Großbildleinwand

Valentin

13. 10. 20.30 Uhr Theater-Comedy »Offene Zweierbeziehung« nach Dario Fo Ein Zwei-Personen-Stück von „Talentfrei« Eintritt 10,- / ermäßigt 6,- €
19.10. 20.30 Uhr Theater-Comedy Heinz-Erhardt-Abend:«Große Schatten werfen ihre Ereignisse hinter sich«
Mit Hanno Loyda
10,- € / ermäßigt 8,- €

KuK-Termine

24.10. Redaktions- und Anzeigenschluss
Die nächste Ausgabe von KIEZ UND KNEIPE erscheint am 2. 11.

Das gefühlte Kreuzberg

Wie aus dem Reuterkiez Kreuzkölln wird

Manchmal ist das Internet ja ganz lehrreich – und ein guter Gradmesser dazu. Wer zum Beispiel das Kunstwort Kreuzkölln googelt, wird gleich auf sage und schreibe 25 000 Einträge verwiesen. Darunter finden sich zum Beispiel etliche Wohnungsanzeigen, vermutlich junger kreativer Menschen, die ausdrücklich in Kreuzkölln eine neue Bleibe suchen.

Hier entwickelt sich eine neue Kiezidentität, denn eigentlich hat das Quartier schon seinen mehr oder minder offiziellen Namen: Reuterkiez. Doch der ist nun akut durch den neuen Ausdruck bedroht.

Doch es steckt wesentlich mehr dahinter, als nur ein schnöder Namenswechsel. Dieser nördliche Zipfel von Neukölln, auf zwei Seiten von Kreuzberg umschlungen, war schon immer ein wenig mehr gefühltes Kreuzberg als echtes Neukölln. Kneipen, wie etwa die Ankerklause an der Kottbusser Brücke oder das Eckbert ein wenig den Kanal hoch, galten den abendlichen Kneipengängern schon länger mehr als Teil der Kreuzberger Gastronomieszene.

Aber der Reuterkiez hatte auch stets mit dem einigermaßen miesen Image von Neukölln-Nord zu kämpfen: Größtes Sozialamt Deutschlands, No-Go-Aereas wie das Rollbergviertel oder auch die Rütlischule, die ebenfalls noch im Reuterkiez liegt.

Vor etwa zwei Jahren begann sich dann etwas zu ändern. Vor allem zunächst am Maybachufer, aber dann auch schnell in den Parallelstraßen, fanden sich junge Kreative ein, Künstler, Designer und ähnliches. Auf einmal begann die Gegend plötzlich hipp zu werden – mit all den infrastrukturellen Veränderungen. So entstanden neue Läden und Kneipen. Und wer vom Zickenplatz den Kottbusser Damm überquert, kann mittlerweile den Eindruck gewinnen, als sei er nur in der Fortsetzung des Graefekiezes gelandet.

Nicht allen gefällt diese Entwicklung jedoch. Das böse Wort der Gentrifizierung wird schon mal gemurmelt – dahinter verbirgt sich die Aufwertung eines Wohnbezirks um den Preis der Verdrängung der alteingesessenen Bevölkerung. Kenner der Szene winken zwar ab, doch ist es schon zu Immobilienverkäufen an Fondgesellschaften und zu saftigen Mieterhöhungen gekommen.

Im Moment jedoch sieht das alles sehr rosig aus. Es entwickelt sich etwas Spannendes auch für die Nachtschwärmer und Kneipenbummler. Über Paul-Linke-Ufer rüber zum Maybachufer und durch Kreuzkölln rüber in den Graefekiez: Das ist doch eine wunderbare Kneipenmeile.

psk

Elf Alternativen für den Kanal

Mediationsverfahren soll Interessen ausgleichen

Kehrt jetzt erst einmal Ruhe um den Baumstreit am Landwehrkanal ein? Es könnte sein, nachdem sich ein Ingenieurbüro im Auftrag des Wasser- und Schifffahrtsamtes Gedanken über die Zukunft des Kanals gemacht hat.

Die Ergebnisse wurden bei einer öffentlichen Veranstaltung im Umspannwerk präsentiert. Und das riecht ganz nach Fleißarbeit. Die Gutachter haben gleich elf Alternativen auf den Tisch gelegt. Es sind recht spektakuläre Ansätze dabei, etwa der, den Kanal gleich komplett zuzuschütten beziehungsweise durch ein schmales Rinnsal zu ersetzen.

Es gibt außerdem auch eine Planung, bei der tatsächlich viele Bäume weichen müssen, eine andere sieht vor, den Kanal um ein Viertel seiner bisherigen Breite zu verschlanken.

Eine Radikallösung ist indes unwahrscheinlich. In einem Mediationsverfahren mit zwei Mediatoren, für das sechs bis neun Monate angesetzt sind, sollen möglichst die Interessen von Anwohnern, Baumschützern, Reedern und Wasser- und Schifffahrtsamt ausgeglichen werden. Erst dann wird es ein offizielles Planungsverfahren geben, das sich allerdings auch noch Jahre hinziehen könnte. psk

BEBOP BAR
Der Jazz-Club im Chamisso-Kiez
10965 Berlin · Willibald-Alexis-Str. 40 · ✆ 695 085 26
U-Bahn Gneisenaustrasse · www.bebop-bar.de

refill24® Druckertankstelle
Berlin Kreuzberg
Wir befüllen Ihre leeren Druckerpatronen!
Solmsstraße 23
10961 Berlin
Tel: 030 62207090

kaRaat
Multimedia Agentur
Fürbringerstr. 10
Tel.: 41 76 74 53
Rundumservice
Internet
Computer
www.karaat.de

VINS D'ALSACE
ET AUTRES CHOSES
WEINE, SEKTE und SPIRITUOSEN
aus Biologischem Anbau
Körtestraße 18, 10967 Berlin
Tel.: 030 / 61 20 10 68
Fax: 030 / 693 52 55
E-Mail: trittico@gmx.de

RAT PACK LOUNGE
- über 70 Sorten Whiskey
- Sportübertragungen auf Großbild, auch im Freien
- private Festlichkeiten nach Absprache
- wechselnde Ausstellungen

Yorckstraße 15 · 10965 Berlin · täglich ab 17 Uhr
tel. 0175 48 93 206 · www.rat-pack-lounge.de

Herzenswunscherfüllung

Individuelle Kindermode und für den Kopf

Jessica Haas und Christiane Kirchherr haben sich einen Traum erfüllt und gemeinsam einen Laden eröffnet: Sie bieten Kindermode, Mützen und Hüte für alle Altersgruppen und Accessoires. Zwei Frauen, die was vom Schneidern und von Herzenswünschen der Mütter und Kinder verstehen. Ihr gemeinsamer Laden im Souterrain hat einen ganz individuellen Stil und gleich merkt die BesucherIn, diese kleinen Kindermäntel und Jacken sind nicht nur mit handwerklichem Können, sondern auch mit Liebe gefertigt. Zudem: Alles Unikate! Mann/Frau kommt aus dem Staunen kaum heraus, angesichts so vieler verschiedener kreativer Schnitte und mag es kaum glauben, wenn der Blick auf das Preisschild fällt: Preiswert - im wahrsten Sinne des Wortes. Dazu kommt ein variationsreiches Angebot an Mützen und Hüten, aus Strick und Filz, von Kangoo und wie immer sie alle heißen. Ungeschützt oder behu(e)tet muss in Zukunft kein Mensch mehr gehen. Schirme sind out, für jede/n gibt hier die passende Bedeckung, die vor Nässe schützt oder auch mal vor zu viel Sonne.

So zieht der geschäftliche Wandel, wie er in den letzten Monaten in der Urbanstraße zu verfolgen war, auch in die Grimmstraße ein. Es wird gemunkelt, bald folgt neben Herzenswunsch eine weitere Neueröffnung.

Herzenswunsch Grimmstr. 25, Tel. 0160-8371088, Mo-Fr. 11-18, Sa. 11-16. www.herzenswunsch-laden.de. vh

20 JAHRE IM DIENSTE DER SCHÖNHEIT
FRISÖR Narziß
SCHÖNLEINSTRASSE 8 - TEL. 691 94 03
www.frisoer-narziss.de
MO 13.30 - 19 I DI - FR 10 - 19 I SA 10 -16

Neues Team - Nette Leute!
Ohne Ende
Dieffenbachstraße 36
Geöffnet rund um die Uhr
E-Dart gratis samstags ab 15 Uhr
durchgehend bis sonntags 24 Uhr
Happy Hour di/do 16 - 22 Uhr

Hanne und Inna finden sich

Aus »Salon Seeger« wird »Exclusive Style by Inna«

Zwei Generationen haben sich da getroffen - und passen sofort gut zueinander: Hanne und Inna. Über ein Jahr hatte Hanne nach einer geeigneten Nachfolgerin für ihren Friseursalon in der Gneisenaustraße gesucht. Und dann ging plötzlich alles ganz schnell.

Zuvor waren aufwändige Suchen in der Datenbank der IHK, Anzeigen und Internetrecherchen gescheitert. Alles hatte nichts gebracht. Die Kandidaten kamen und gingen. Es passierte nichts. Und dann stand auf einmal die 27 Jahre alte Inna vor den Tür. Sie war über einen kleinen Eintrag in einem Internetportal namens Kiyi gestolpert und war ihrerseits auf der Suche nach einem Salon. Sie hatte zwei Jahre zuvor die Meisterprüfung abgelegt und hatte dann einen Salon mit zehn Beschäftigten geleitet.

»Ich war von der Lage und von der Aufteilung sofort überzeugt«, erzählt Inna. Man könne auch Kosmetik und Nagelstudio hinzunehmen. »So habe ich mir das immer vorgestellt«, schwärmt die gebürtige Ukrainerin.

»Die Hausverwaltung hat auch gleich mitgespielt«, freut sich Hanne, »Inna hat den gleichen Mietvertrag bekommen und es gibt noch eine neue Außenfassade.«

Und damit stand dem interessanten Konzept nichts mehr im Wege, das da lautet: Zwei Generationen arbeiten zusammen. Es ist nämlich nicht so, dass sich Hanne nun aus dem Geschäft zurückziehen würde. Im Gegenteil. Dadurch, dass der Laden, der nun Innas ist und auch von ihr geleitet wird, gleich über zwei Meisterinnen verfügt, liegt es auf der Hand, dass die beiden auch entsprechend ausbilden wollen. Mit einer Auszubildenden im zweiten Lehrjahr fängt es zunächst einmal an. Aber es soll langfristig nicht bei einem Ausbildungsplatz bleiben.

So löblich der Vorsatz ist, möglichst viele Ausbildungsplätze zu schaffen - es könnte sich vielleicht als zweischneidiges Schwert erweisen, wenn die frischgebackenen Gesellen, dann ganz schnell zur florierenden Billigkonkurrenz abwandern. Doch da schüttelt Inna energisch den Kopf. Die wachsende Cut-and-Go-Branche kann sie nicht schrecken. Sie achtet auf eine gewisse Exklusivität und vertraut im Gegenteil sogar darauf, dass Kunden, die die Billigkonkurrenz ausprobiert haben, am Ende dann doch bei ihr landen.

Und dann sind da ja noch die Stammkunden von Hanne. Die freuen sich darüber, dass Hanne mindestens an drei Tagen da ist. Aber was macht sie mit den anderen zwei Arbeitstagen in der Woche? Freizeit? Salonhund Richard spazieren führen? Weit gefehlt! »Ich habe jetzt mehr Zeit, meine Kunden zu Hause zu besuchen«.

Dieser Kundenkreis besteht nämlich weitgehend aus Menschen, die nicht oder nicht mehr in der Lage sind, selbst einen Friseur zu besuchen. Hanne geht schon seit Jahren in Krankenhäuser, Altenheime oder beteiligt sich an der häuslichen Pflege. »Bisher konnte ich das immer nur am Wochenende machen«, berichtet sie, nun habe sie dafür wesentlich mehr Zeit.

Ihre älteste Kundin, erzählt Hanne stolz, ist 96 Jahre alt. Und Hanne betreut sie inzwischen seit 15 Jahren.

Derweil wird der Laden nach Innas Vorstellungen umgestaltet. Zwei Wochen lang dauert das. Die große Eröffnung ist für den 8. Oktober vorgesehen. Natürlich gibt es an diesem Tag, wie auch in den darauffolgenden Wochen erst einmal die üblichen günstigen Einführungsangebote. Aber die Qualität, glaubt Inna, die muß trotzdem stimmen.

psk

Da fühlt sich der Pudel wohl

Neue Tierarztpraxis in der Baerwaldstraße

Freundliche, helle Räume begrüßen die vierbeinigen Patienten und ihre zweibeinigen Begleiter, wenn sie die neue Tierarztpraxis am Urbanhafen in der Baerwaldstraße 69 betreten.

Schon lange wohnen die beiden ursprünglich aus Niedersachsen stammenden Veterinärmediziner Simone Leupold und Heiko Steffens mit ihren Familien in Kreuzberg. Beide haben vorher viele Jahre in verschiedenen Kleintierpraxen gearbeitet und beide lieben ihre Wahlheimat. Ihnen fiel auf, dass sich hier im Kiez auf ihrem Sektor in den letzten Jahren wenig getan hatte - im Gegensatz zu anderen Stadtbezirken, wo neue Tierarztpraxen wie Pilze aus dem Boden schossen. Aus dieser Überlegung heraus entstand die Idee, hier im Kiez eine Gemeinschaftspraxis zu eröffnen. »Es war uns wichtig, dass Arbeit und Familie endlich näher beisammen sind«, sind sich beide einig. Also schritt man zur Tat und seit dem 3. September empfängt die neue Praxis ihre kleinen Patienten.

»Unser Schwerpunkt liegt im internistischen Bereich«, erklärt Simone Leupold. Ein eigenes Sofortlabor steht zur Verfügung und ein eigener Operationsraum wird gerade eingerichtet. Tiere, die zur Beobachtung unter ärztlicher Aufsicht stehen müssen, können stationär aufgenommen werden. Ob Impftermin, Wurmkur, eine abgebrochene Kralle oder eine Zahnbehandlung: »Neben unseren Schwerpunkten ist unser Hauptanliegen eine gute Rundumversorgung«, so Heiko Steffens – schließlich sollen sich auch unsere Vierbeiner im Kiez pudelwohl fühlen.

lp

Stau im Kiez

Nadelöhre auf Durchgangsstraßen

Die Straßen sind voller als sonst, verschiedene Baustellen verursachen Staus und drängen die Autos auf lange Umwege durch Kreuzberg, besonders bemerkbar macht sich die Vollsperrung der Gitschiner Straße in Richtung Kottbusser Tor und die einspurige Straßenführung in der Gegenrichtung.

Ursache für die Bauarbeiten ist ein Rohrbruch in einer Hauptleitung in Höhe der Prinzenstraße, ausgerechnet an einer sensiblen Stelle, denn dort verlaufen viele unterschiedliche Leitungen, wie Pressesprecher Eike Krüger von den Berliner Wasserwerken erläutert. 80 cm im Durchmesser misst eine Hauptleitung, viele der gusseisernen Rohre sind schon 1888 verlegt worden, aber »das Material ist ok und kann noch viele Jahre halten, wenn der Boden gut verdichtet ist und es nicht zu viele Erschütterungen in der Umgebung gibt«, sagt Krüger.

Für die Reparaturen ist teils zeitraubende Handarbeit nötig, neue Formstücke müssen sorgfältig an die alten Stücke angepasst werden, die Baustellen müssen gegen Schmutzwasser geschützt werden. »Leider ist neulich bei Starkregen die Baugrube vollgelaufen, da musste einiges wiederholt werden, deswegen kommt es zu Verzögerungen«, so Krüger. Ein wenig Geduld muss noch aufgebracht werden, wenn alles klappt, sollen die Arbeiten Anfang Oktober beendet sein.

Ein weiteres langwieriges Nadelöhr bildet derzeit die Gneisenaustraße. Zwischen Zossener- und Nostitzstraße ist nur eine Fahrbahn in Richtung Mehringdamm befahrbar. Staus sind auch hier vorprogrammiert.

Die Baustelle hat sogar Auswirkungen auf den Berlinmarathon. Vom Hermannplatz aus wird die Strecke kurzerhand auf die Gegenfahrbahn verlegt. Und das hat Folgen. Offiziell ist zwar die Strecke dieselbe geblieben, doch trotzdem musste sie neu vermessen werden und die wenigen Meter Umweg anderswo wieder hereingeholt werden.

bw/psk

JadeVital
Thermalmassagen
Erholung für Ihren Rücken, Entspannung für Körper und Geist - auf der Jade-Massageliege
Graefestraße 74
10967 Berlin
Tel. 030 - 65 70 51 44
Mo.-Fr. 10 - 20 Uhr
Sa. - So. 12 - 18 Uhr
www.jadevital-berlin.de

kadó
Lakritzfachgeschäft
Graefestraße 75
www.kado.de

Tom Cruise läuft gerne lange Strecken

Seppo Kyrvilä hat ein Sektentreffen beobachtet

Tom Cruise hat es am Ende nun doch getan respektive gedurft. Er hat sich im Bendlerblock erschießen lassen, weil er versucht hat, Hitler umzubringen. Nicht er im eigentlichen Sinne, sondern Graf Stauffenberg, den nämlicher Cruise in einem US-amerikanischen Spielfilm verkörpert. Natürlich war die Erschießung auch nur gestellt. Der Frage, ob Graf Stauffenberg wirklich nur einen Meter vierzig maß, möchte ich an dieser Stelle nicht nachgehen - ich bin schließlich Ethnologe und kein Historiker.

Ob jedenfalls die Erschießung des Grafen am Originalschauplatz nachgestellt hätte werden werden dürfen, erregte bis vor kurzem die Gemüter, zumindest jene vom Schlage eines Gunnar Schupelius oder so ähnlich. Dabei war nicht entscheidend, ob jeder Amerikaner seine Schundfilme an Orten deutscher Gechichte, zumal in Bundeseigentum, drehen dürfe, sondern die Religionszugehörigkeit des Herrn Cruise. Dieser ist nämlich Anhänger einer Sekte, die unlängst gar die KuK für ihre sinistren Anliegen instrumentalisieren wollte. Nicht zuletzt deswegen hat sich auch der Verfassungsschutz der Scientology-Truppe angenommen, wie mir Peter S. Kaspar glaubhaft machte.

Andere Sekten haben es da leichter in Berlin. ich habe es mit eigenen Augen gesehen. Ich passierte zufällig an einem verregneten Samstagnachmittag (eigentlich war es ein Sonnabendabend) den Bahnhof Messe-Nord und erblickte eine Menschenmenge, der ich unwillkürlich (so funktionieren Sekten nämlich) folgte. Gemeinsam strömten wir in eine Messehalle, in der sich Seltsames zutrug. Die Prozession der Pilger reihte sich auf, um von uniformierten Priestern Zettel mit Nummern und jeweils einen Schwamm zu empfangen. Danach kam es zu der völligen Abwesenheit von Exzessen: Es wurde gallonenweise alkoholbefreites Bier gezischt, und das ohne jedes Nikotin. Ich habe noch nie so viele Nichtraucher auf einem Haufen gesehen. Danach zerstreute man sich - doch nicht für lang. Schon am nächsten Morgen sollte ich die zunächst rätselhaften Nummernzettel wiedersehen. Die Prozessanten hatten sie mit Sicherheitsnadeln an farbenfrohen Kunststoffleibchen befestigt und rannten zu Zehntausenden durch die Stadt - mehr als vierzig Kilometer. Und was machten die Ordnungsbehörden? Nicht genug, dass sie derlei Umtriebe duldeten - sie sperrten sogar die Straßen für diese zutiefst unchristliche Prozession und duldete gar, dass sich die Sektenfreaks nach vollzogenem Bußmarsch Amulette umhängten und in eigenartigen gelbe Kunststoffkutten die Stadt überschwemmten. Otto Schily - j'accuse!

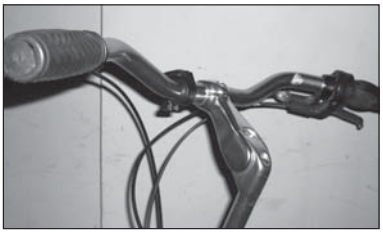
Gute Nacht, Hupe

Friedrich Schindler regt sich nicht auf

Ist schon an die zwei Jahre her, als meine schöne Shanghai-Klingel vom Lenker fiel, verrostet und erschöpft von der vielen Arbeit. Seitdem hatte ich einen Traum: Ich wollte eine Ballonhupe, also so ein Ding mit Gummiball und Trichter. Nicht leicht zu kriegen, aber vor vier Wochen war es soweit. Im fernen Schöneberg durchstreifte ich einen Resteladen auf der Suche nach etwas anderem, und in der sogenannten Fahrradabteilung fand ich neben unbrauchbaren Sätteln und gemein aussehenden Regenjacken ohne Kapuze das passende Stück. Giftgrün und aus billiger Plaste, aber allerliebst im Ton - ich hab's gleich da im Laden ausprobiert, bis mich die nervlich völlig zerrüttete Kassiererin aufforderte, das doch *bitte* zu lassen.

Bei der Montage zeigte sich, dass die Schelle zur Befestigung am Lenker zu groß war, also besorgte ich mir Klebeband, dessen üppiges Rot nicht recht passen wollte zum Grün der Hupe und dem kühlen Blau des Rades. Ich umwickelte die Schelle knäuelartig und erzeugte so eine Verbindung mit dem Lenker, die zerstörungsfrei nicht zu lösen war.

Ich drehte eine Proberunde und begann sofort mit dem Komponieren einiger Huprufe, geordnet nach Gefahrenklassen und Tageszeit. Die Hupe entwickelte sich in der Gegend bald zur Freude für Groß und Klein, alle wollten mal und ich ließ sie.



Meine Hupe und ich hatten ein sehr herzlichen Verhältnis; wenn ich morgens ans Rad trat, rief ich: »Guten Tag, Hupe!« und antwortete mit einem leichten Tick auf die Ballonspitze, was dem Mautzen eines hochläufigen Katers sehr nahe kam. Nahm ich den Ballon zwischen Daumen und Zeigefinger und drückte einmal fest zu, kam dabei etwas heraus, dessen Assoziationskraft hier leider unvertieft bleiben muss.

Es kam der Tag, da ich im Chamissokiez zu tun hatte, ein Treffen in der Fidicinstraße, nicht länger als es dauert, ein Glas Apfelschorle leerzutrinken. Danach rollte ich tatenlos den Berg hinab und da sah ich es erst! Hupe weg! Nur ein klebriger Rest des roten Bandes schaute zu mir auf, mehr nicht. Und so plötzlich.

Kein Mensch wird gern bestohlen. Wer kennt nicht diese erdmittelpunkttiefe Kluft zwischen Täter und Opfer - er hat etwas, das ihm nicht gehört, und ich habe keine Hupe mehr. Ich bin seitdem so traurig. Dass mir das ausgerechnet im Chamissokiez passiert ist, finde ich halb so schlimm, böse Menschen gibt es schließlich überall.

Schindler auf Verlangen

KIEZ UND KNEIPE hat sich durchgerungen: Unter dem Titel »Zwanzigundfünf Stück« erscheint nun eine reich bebilderte Textesammlung des großen Kreuzbergers. Bei Interesse bitte melden bei info@kiezundkneipe.de

dresscode
www.dresscode-berlin.de
Gebrauchtes | Neues | Skurriles
Riemannstraße 3
10961 Berlin-Kreuzberg
Telefon 69 20 84 54
Öffungszeiten:
Mo - Fr 12:00 Uhr - 19:00 Uhr
Sa 11:00 Uhr - 16:00 Uhr

CHEMISCHE REINIGUNG
Bergmannstraße 93
10961 Berlin, Tel. 6931581
Reinigung von Textilien, Leder, Daunenbetten, Teppichen

Ihre Anzeige in Kiez und Kneipe - immer ein Gewinn fürs Geschäft!

BRAUHAUS SÜDSTERN
Hausgebraute Biere, frisch vom Fass!
Braukurse und Infos rund ums Bier
Brunch-Buffet an Sonn- und Feiertagen
Regelmäßig Live-Musik!
Täglich 10 - 1 Uhr
Tel: 69001624 Fax: 69001625 • www.brauhaus-suedstern.de
Hasenheide 69 • 10967 Berlin

Statt Heu und Gänseblümchen gibt es Lob für Kreuzbergs Wein

Der Kreuz-Neroberger hat eine bewegte Vergangenheit

Wein oder nicht Wein , . . . das ist beim KREUZ-NEROBERGER 2006, Kreuzberger Riesling/Deutscher Tafelwein, keine Frage, denn er hat alles, was ein Wein braucht: einen Weinberg, natürlich, Alkohol, Säure, Öchsle, Geschmack, über den sich streiten lässt, - und eine lange Geschichte, die fest mit dem Bezirk verbunden ist.

Bereits 1533 ordnete Kurfürst Joachim I den Anbau von Wein auf den Tempelhofer Bergen an. 30 Jahre später zählte man in Berlin über 70 Wein-Berge und -Gärten, darunter ein »Runder Weinberg«, der später Kreuzberg heißen sollte. Die Bergmannstraße hieß damals »Weinbergsweg«, die Kreuzbergstraße »Weinmeisterweg«, ein Weinkeller befand sich unter anderen am Chamissoplatz. Weinmachen war Männersache, Weibspersonen durften nicht »mit der Hacke arbeiten, da sie nichts gut machen« (Erlass von 1604).

Verraten und verkauft waren nicht nur die Weibsbilder, auch die Weinberge wurden 1718 an private Betreiber verscherbelt. 1739/40 rächte sich ein harter Winter und viele Weinstöcke erfroren.

Wir wissen nicht, ob der Schwedenkönig (1618-48) noch in den Genuß des hiesigen Weines kam, als die Schweden vom heutigen Kreuzberg aus Berlin beschossen. Vielleicht hat der Schwedentrunk hier seinen Ursprung. Napoleon Bonaparte lobte einst die Berliner Weiße als »Champagner des Nordens«, den Wein hat er während der Befreiungskriege (1813-15) nicht genießen können, er hatte in Großbeeren genug zu schlucken. Auch den Russen entging der Genuß während des siebenjährigen Krieges (1757-63) als sie vom Berg aus Eisenkugeln auf das belagerte Berlin feuerten; hätte ein Faß Wein den Rückzug beschleunigen können?! Viele Histörchen ranken um den Kreuzberger Weinberg, der schließlich 1821 seinen heutigen Namen erhielt, nach dem eisernen Kreuz auf der Spitze von Schinkels Denkmal zur Erinnerung an die Freiheitskriege.

Vergnügungslokale und Brauereien eroberten den Kreuzberg, der Viktoria-Park samt Wasserfall wurde angelegt. Steinerne Dichter wurden im Park aufgestellt, die euphorisch das Vaterland besangen. Lediglich einer von ihnen dachte an den Deutschen Wein (am Rhein) (Arndt).

1968 erinnerte man sich wieder des Weinbaus längst vergangener Zeiten in und am Kreuzberg. Die Partnergemeinde Wiesbaden des Bezirks Kreuzberg, der 1921 den Namen des Berges erhielt, schenkte dem Bezirk fünf Riesling-Weinstöcke vom »Nero-Berg«. 1971 und 1973 kamen weitere 25 Rebstöcke von der Bergstraße hinzu und Ingelheim spendete 20 Stöcke »Blauer Spätburgunder«. Nach und nach bekommt der Bezirk weitere Weinstöcke geschenkt und bald ist der Kreuzberg mit über 300 Rebstöcken wieder ein Weinberg. Seit 1970 wird Wein gelesen, und da der Weinberg wieder unter der Regie von Ämtern und Behörden ist, wird Buch und Statistik geführt. So wurden 1970 10 kg geerntet, 1973 schon 107 kg, mit einem Öchsle-Mostgewicht von 80 Grad, abgefüllt auf 121 Flaschen à 0.7 Ltr., 1993 wurden 721 kg gelesen, 9 % Säuregrad wurden gemessen, abgefüllt wurden 996 Flaschen à 0,375 Ltr. Eine Geschmacksnote wird nicht mitgeteilt, darüber ulkt die Presse von Zeit zu ZEIT. Letztere attestierte dem Kreuz-Neroberger 2002 einen »Duft nach Heu und Gänseblümchen«. Über Sauer macht man sich lustig, - ist aber nicht! Bei der jährlichen Weinprobe bekommt der Wein gute Noten, die Presse strich das Wort sauer aus dem Vokabular. Ulli Zelle entlockte einer schmatzenden Käsebrotesserin ein unverständliches Urteil und die taz hielt sich mit einem eigenen zurück, mutmaßte aber, dass bei dieser Kreuzberger Mischung (vorwiegend Riesling, dazu Kerner und Müller-Thurgau) doch vielleicht auch noch einige Trauben der kelternden Winzer in Wiesbaden in den Kreuzberger Wein aufgehen. Dem widerspricht die Winzerin Bärbel Frosch vehement, und bescheinigt dem Wein »fruchtbetont und ausgebaut« zu sein: »Alle Ehre!«, - und gibt den Tipp: »Schnell austrinken!«

Wer eine Flasche dieser Kreuzberger Mischung ergattert hat, wird sich schwer tun, diese Raritäten ruck-schluck durch die Kehle zu jagen. Der Jäger ward zum Sammler, - und so stehen in manchen Vitrinen noch Flaschen alter Jahrgänge (1989/1991/1996) in von Bürgermeistern und Stadträten signierten Schatullen, denn der Wein darf nicht verkauft werden und ist daher doppelt begehrt, als Ehrung, als Preis und als Erinnerung.

Hugo Hoffmann

Wein-Verein Mitglieder gesucht

Wer Interesse an weiteren Informationen und an der Gründung eines Förder-Vereins »Kreuzberger Wein« hat, melde sich bitte in der Redaktion oder bei Hugo Hoffmann: 0172 – 300 11 73.

Logo trödelt für die KuK

Benefizveranstaltung in der Blücherstraße

Der Brand in den alten Redaktionsräumen von Kiez und Kneipe in der Gneisenaustraße 86 liegt schon drei Monate zurück, aber der Wille zur Unterstützung des Blattes ist ungebrochen. Das Café Logo in der Blücherstraße veranstaltet am Sonntag, dem 14. Oktober ab 10 Uhr einen Trödelmarkt. Geplant war zunächst, ihn vor der Tür des Lokals im Wendehammer am Ende der Tempelherrenstraße durchzuführen, aber dafür gab es keine Genehmigung vom zuständigen bezirklichen Ordnungsamt.

So wird in das Spielzimmer ausgewichen, die Jungs werden den Billardtisch verschwinden lassen, und alle anderen helfen auch mit.

Barfrau Ricarda macht einen Stand, schließlich ist sie Trödlerin aus Passion, und Stammgast Darryl denkt sich auch was Schönes aus, hat er versprochen. Die Vorsitzende des Organisationskommittees Jeannette ist schon seit Tagen auf dem Dachboden zugange und wühlt in ihren Kisten.

Die KuK macht natürlich auch mit; so hat Friedrich Schindler in einem lichten Moment zugesagt, in seiner Plattensammlung zu kramen. Vielleicht rückt er ein paar alte Scheiben von Pink Floyd raus. Die hätte er seit Jahren nicht gehört, behauptet er. fs

Ihr Lotto- und Zeitungsladen um die Ecke
Zossener Straße 20, 10961 Berlin
Öffnungszeiten
Mo - Frei 6[15] - 20[00]
Sa 6[30] - 19[00]
So 8[00] - 15[00]
PAKET SHOP
HERMES LOGISTIK GRUPPE
Pakete ab 3,85
Übrigens: Trotz Baustelle sind wir 7 Tage die Woche für Sie da!
LOTTO Berlin
ODDSET DIE SPORTWETTE VON LOTTO
KENO von LOTTO
GlücksSpirale
LOTTO-Annahme samstags bis 18[45]
Blauer Globus für ausgezeichneten Pressefachhandel

Ihre Anzeige in
Kiez und Kneipe
können Sie auch mit einem
Partner aus der Nachbarschaft
zusammen schalten.

Sprechen Sie mit uns, denn für
Kollektiv-Anzeigen erhalten Sie
Sonderkonditionen.

Kontakt: info@kiezundkneipe.de
oder Telefon 0170 - 735 46 90

Ein Mordsgeschäft

Über die Krimi-Buchhandlung »Hammett«

»Mord ist mein Beruf« – in großen gelben Lettern prangen diese Worte auf einem schwarzen T-Shirt, das das Schaufenster der Krimibuchhandlung »Hammett« in der Friesenstraße 27 ziert. Mord ist auch im weitesten Sinn der Beruf von Inhaber Christian Koch, denn Mord und Kriminalromane sind nun mal untrennbar miteinander verbunden. Schon seit zwölf Jahren gibt es diese ganz spezielle Buchhandlung. Eine Bekannte Kochs hatte sie an gleicher Stelle 1995 gegründet. Als sie aus Zeitgründen einen Käufer für den Laden suchte, griff Koch zu. »Es war eine der besten Entscheidungen meines Lebens«, sagt der von jeher passionierte Krimileser heute. Zwar wäre er, der aus dem Handwerk kommt, nie auf die Idee gekommen, eine Krimibuchhandlung zu eröffnen, aber einmal mehr ging auch hier das Schicksal verschlungene Wege. Und so wurde der aus Hannover stammende Christian Koch Kreuzberger.

Ungefähr 2300 neue Bücher hat er vorrätig. »Mein Sortiment ist eine bunte Mischung aus ‚muss man haben' und aus dem, was mir selbst gefällt«. Koch sieht es als Vorteil gegenüber den großen Buchhandlungen, dass er selbst entscheiden kann, was er verkauft. Damit gibt er auch unbekannten Autoren eine Chance und kann natürlich Kundenempfehlungen in sein Sortiment aufnehmen. Beachtlich ist die englischsprachige Auswahl: »Viele können es nicht erwarten, bis bestimmte Ausgaben in deutsch erscheinen, also wird vieles vorab schon in Englisch gelesen.«

Einen anderen Standort für seinen Laden kann sich Koch nicht vorstellen: »Vieles funktioniert nur hier«, sagt er. Und auch wenn so mancher Kunde aus anderen Stadtteilen zu ihm in den Laden findet, kommt doch die Hauptkundschaft aus der direkten Nachbarschaft. Fast jeder Kunde begrüßt ihn und natürlich Hündin Polly mit Namen. »Schön ist, dass mich meine Kunden auch als normale Buchhandlung sehen«, sagt Koch. Schulbücher werden genauso bei ihm bestellt wie das Kochbuch, das man einfach bisher nirgends gefunden hatte. »Ich mache mir gerne die Mühe, auch die Bücher zu besorgen, die nicht so einfach zu bekommen sind.«

In den letzten Jahren veranstaltete das Hammett auch Lesungen mit bekannten und weniger bekannten Autoren. Große Namen wie Val McDermid oder Jo Nesbø waren genauso vertreten wie eher unbekannte Autoren. »Auf manche Autoren gehe ich selbst zu, andere schlagen mir Verlage vor«, erzählt Christian Koch. Und was macht er, wenn er nicht zusammen mit Hündin Polly im Hammett seine Kunden fachkundig und freundlich berät? - Krimis lesen, was denn sonst!?! lp

Erstmals Biertage in Kreuzberg

Brauhaus Südstern feiert drei Tage lang den Gerstensaft

Das wurde ja auch mal endlich Zeit, dass nicht nur immer mit Bier gefeiert wird, sondern auch das Bier selbst. Anders ist es nicht zu erklären, dass es vom 5. bis zum 7. Oktober zu den ersten Kreuzberger Biertagen kommt. Und wer wäre dazu besser geeignet als das Brauhaus Südstern.

Die kleinste Brauerei im Kiez lädt dabei zu einem bunten Kulturprogramm ein. Von Freitag bis Sonntag wird stets um 17 Uhr ein Fass Selbstgebrautes angestochen und es wird solange daraus gratis getrunken, bis es leer ist.

Die Lobpreisung des Gerstensaftes erfährt am Samstag seinen Höhepunkt. Freunde des Bieres waren dazu aufgerufen, Texte zu dem Getränk zu verfassen, die dann am Abend verlesen werden.

Der wahre Kenner kann sich in einem Bierquiz erproben. Dem Gewinner winkt gleich ein ganzes Fass.

Wer sich für die Herstellung interessiert, den führt Braumeister Thorsten Schoppe am Samstag und am Sonntag jeweils um 15 Uhr durch die heiligen Hallen und zu den Braukesseln.

Bier ist zwar noch nichts für Kinder - aber auch an sie ist gedacht. Für die Kids gibt es ebenfalls ein buntes und reichhaltiges Programm.

psk

Freimaurergräber auf dem Halleschen Friedhof

Grabsteine dokumentieren Logengeschichte

Auf den Friedhöfen vor dem Halleschen Tor ruhen Vertreter einer weltweiten geistigen Strömung, die den Menschen sittlich veredeln möchte und die Nächstenliebe und Brüderlichkeit pflegt: der Freimaurerei. Diesem Menschheitsbund, in dem die politischen, sozialen, nationalen, religiösen und weltanschaulichen Gegensätze überwunden werden sollen, gehören bis heute Staatsmänner, Künstler, Schriftsteller, Gelehrte, Geistliche und Handwerker an. Eine Symbolik dient dem Suchenden dazu, sich als rauen Stein zu bearbeiten, um sich somit als behauener Stein in das Bauwerk der Humanität einfügen zu können. In Berlin hat die Freimaurerei eine lange Geschichte, und deren Mitglieder haben das Kulturleben dieser Stadt sehr bereichert.

Friedrich der Große machte als Mitbegründer der Großen National-Mutterloge Zu den drei Weltkugeln im Jahre 1740 Brandenburg-Preußen zu einer bedeutenden Heimstätte der Freimaurerei, die in seinen Augen erheblich zur Ausbildung der Sittlichkeit, des Wohlwollens und der Geselligkeit des Menschen beitrug, unter seiner Protektion stand, und zum Pionier dieser Strömung in Deutschland wurde. Während die preußische Freimaurerei eine christliche Ausrichtung erfuhr (Jesus Christus als Schlussstein des Bauwerks der Menschheit), gaben sich die Großlogen der anderen deutschen Länder humanitär, d. h. sie verfochten die religiöse Toleranz und das reine Menschentum (Vernunft als Prinzip der sittlichen Veredelung, Würde und Denk- und Handelsfreiheit des Menschen).

Durch intensive Recherchen konnte der Historiker Jens Leder bisher 23 Logenbrüder auf diesen Friedhöfen ausfindig machen. Die Gräber dokumentieren die Geschichte der Freimaurerei in Berlin und Deutschland von den Anfängen im 18. Jahrhundert bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts. Kaum eine Ruhestätte weist durch Symbole wie Zirkel und Winkelmaß auf eine Mitgliedschaft des Toten in dieser Bruderschaft hin.

Man findet den Gedenkstein vom Rokokobaumeister Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff, der mit Friedrich dem Großen in der Loge première in Rheinsberg und Charlottenburg war. Als

weitere Freimaurerpersönlichkeiten sind zu nennen der Dramatiker August Wilhelm Iffland, der das von seiner Bruderschaft beeinflusste Schauspiel »Der Magnetismus« schrieb, und der klassizistische Bildhauer David Gilly. Auch das nicht mehr erkennbare Grab des Berliner Malers und Stadtgerichtsrates Felix Possart berichtet viel über diese humanitäre Strömung. Der Berliner Verleger Theodor Toeche-Mittler und der Generalpostmeister Heinrich von Stephan waren Repräsentanten der Freimaurerei im Kaiserreich.

Wer mehr über diese humanitäre Bewegung erfahren möchte, der kann am 14. Oktober an Jens Leders Führung auf den Friedhöfen vor dem Halleschen Tor teilnehmen. Diese findet im Rahmen der Interessengemeinschaft Historische Friedhöfe Berlin statt. jl

Termin: Sonntag, 14. Oktober 2007 um 14 Uhr, Treffpunkt: Eingang Mehringdamm 21 in Kreuzberg
Verkehrsverbindung: U-Bahnhof Mehringdamm, Bus M19, M41, 140
Preis: 7, 50 Euro

Eine Fluppe kostet 100 Euro

Entwurf des Nichtraucherschutzgesetzes

Offiziell heißt es »Gesetz zum Schutz vor den Gefahren des Passivrauchens in der Öffentlichkeit«. Der Entwurf stammt vom 13. Juni und soll nach Ende der Sommerpause im Abgeordnetenhaus beraten werden. Hier nun die wichtigsten Punkte:

Wirte können Raucherräume einrichten. Dabei gilt folgendes:

- *Die Anzahl der Plätze im Nichtraucherbereich muss deutlich höher sein als im Raucherbereich.*
- *Eingang und Toilettenzugang müssen außerhalb des Raucherbereichs liegen.*
- *Der Raucherraum ist ein Nebenraum und darf nicht der Hauptgastraum sein:*
- *Der Raucherraum ist baulich so zu errichten und zu benutzen, dass eine Gesundheitsgefährdung für nicht rauchende Gäste und das Personal ausgeschlossen ist.*
- *Der Raucherraum ist von außen sichtbar deutlich zu kennzeichnen.*

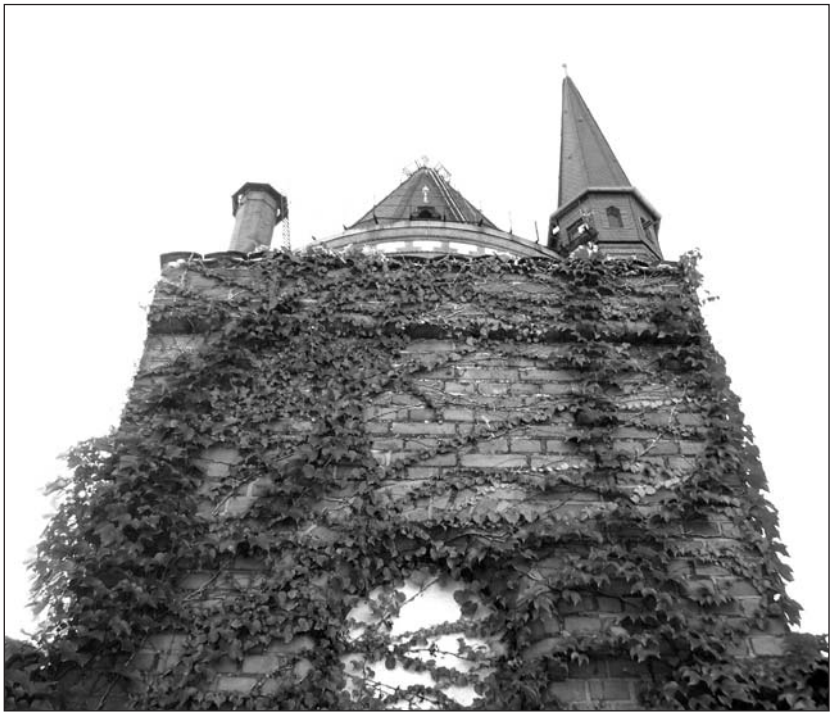
Wer gegen das Rauchverbot verstößt, kann mit einer Geldbuße bis zu 100 Euro belegt werden. Wirte sind verpflichtet, dem Rauchverbot durch Hinweise, möglicherweise auch durch Anwendung des Hausrechts, Geltung zu verschaffen. Wenn sie dem nicht nachkommen, können sie mit einer Geldbuße bis 1000 Euro bestraft werden.

Stellt sich noch die Frage: Wer kontrolliert das? *Die Umsetzung muss generell von der sozialen Gemeinschaft ingesamt getragen werden ... Es sollen bestehende Kontrollmechanismen (wie Gesundheitsschutz-, Arbeitsschutz-, Brandschutz- und Hygienekontrollen sowie Kontrollen durch das Gewerbeaufsichtsamt) zur Überwachung der Rauchverbote mit einbezogen werden.*

Bußgeldverfahren sollen nach einer sechsmonatige Eingewöhnungszeit eingeleitet werden. psk

GSG

BELLE
ALLIANCE



Von der Macht des Lesens

»Tintentod« von Cornelia Funke neu in den Läden

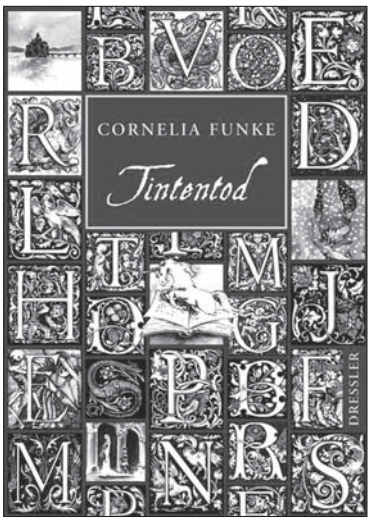
Seit Ende September ist der dritte Band der »Tintenwelt«-Trilogie von Cornelia Funke im Handel. 500.000 Exemplare wurden ausgeliefert - nach »Tintenherz« (2003) und »Tintenblut« (2005) können sich die jungen Leserinnen und Leser nun über »Tintentod« hermachen. Harry-Potter'sche Ausmaße wird der Ansturm auf die Buchläden nicht erreichen, aber immerhin, die Trilogie ist eine Erfolgsstory im deutschen Literaturbetrieb, und nicht nur hier, denn das Buch wurde parallel in alle Sprachen übersetzt, in denen sich solche Literatur verkaufen lässt. Weltweit wurden von den ersten beiden Bänden fast vier Millionen Bücher verkauft.

Im ersten Band ist es der Buchbinder Mo, dem die große Kunst des Vorlesens gegeben ist, und der diese Gabe so weit treibt, dass er seiner Tochter Meggie vorliest und dabei eine Reihe von Gestalten aus dem Buch in die erzählte Wirklichkeit von »Tintenherz« holt. Besonders glücklich sind die Figuren in dieser Welt nicht, und wünschen sich bald zurück in ihr mittelalterliches, verzaubertes Drüben.

Im zweiten Band »Tintenblut« machen sich Mo und Meggie nebst Begleitung auf die Reise dorthin, also in die verwunschene Welt des Abenteuerbuches des Dichters Fenoglio. Dort aber ist ist das Leben nicht so schön, Cornelia Funke legt hier ein Szenario aus Unrecht, Willkür und Gewalt an, das sie im dritten Band weiterentwickeln wird. Fenoglios Figuren »gehorchen« ihrem Schöpfer nicht mehr, machen sich ihre Gesetze selbst, statt denen der anderen zu gehorchen, und die Besucher aus der »Wirklichkeit« geraten dadurch dauernd in Lebensgefahr, bis sie sich zusammen mit ein paar anderen Guten im Wald verstecken müssen vor dem finsteren, bösen Herrscher Natternkopf und seinen Häschern. Fenoglio, doch Schöpfer dieser Welt, wird in ihr nicht mehr als geduldet, eine armselige Figur. Sein Gegenspieler ist der Schmarotzer Orpheus, der das Werk des anderen gnadenlos umschreibt, neu zusammensetzt, nach Belieben verändert.

So geht es in »Tintentod« nicht nur um den großen Kampf zwischen Gut und Böse, den Mo mithilfe seiner Tochter Meggie schließlich gewinnt und so die Tintenwelt rettet.

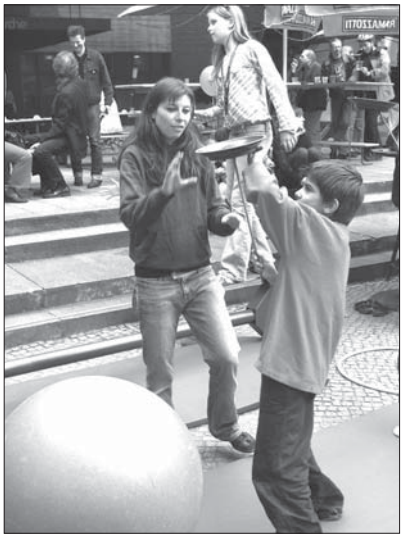
Es geht auch - und das erinnert an die selbstbewusste Haltung der »Harry-Potter«-Autorin J. K. Rowling - um das alleinige Deutungsrecht an ihren Figuren und Texten. Natürlich hat der Riesenerfolg ihrer Bücher dazu geführt, dass



jeder glaubte, aus Harry Potter das zu machen, was seinem persönlichen Interesse entsprach. Und das kann nicht sein. Funke hat sich auf Rowlings Seite gestellt.

Im Frühjahr 2008 soll die Verfilmung von »Tintenherz« in die Kinos kommen. fs

»Tintentod« von Cornelia Funke, Dressler Verlag 2007



Die Schulstation der Lemgo Grundschule

Ein Selbstporträt

Herzlichen Glückwunsch zum 5. Geburtstag: am 13. September 2007 fand ein Tag der offenen Tür in der Schulstation (SST) an der Lemgo Grundschule im Graefe-Kiez statt. Zahlreiche Familien, LehrerInnen und Kooperationspartner nahmen das Angebot wahr, sich über die Arbeit vor Ort zu informieren.

Die SST der tandem-BQG wird seit 2002 als ein zusätzliches, präventives Angebot der schulbezogenen Jugendhilfe des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg regelfinanziert. Christoph Walgenbach, Diplom-Sozialpädagoge und Brigitte Nowak, Facherzieherin für Sprachförderung, unterstützen mit ihren Angeboten die SchülerInnen und deren Familien und kooperieren mit den LehrerInnen der Schule. Die Station arbeitet eigenständig und ist externer Kooperationspartner der Schule.

Die SST unterbreitet sozialpädagogische Einzel- und Gruppenangebote, interveniert bei Konflikten durch Mediation und steht für die persönliche Beratung und Vermittlung zu anderen sozialen Diensten und (behördlichen) Einrichtungen zur Verfügung. Sie arbeitet eng mit dem Jugendamt und anderen Fachdiensten des Bezirks zusammen. Die Kooperationen mit anderen Trägern der Jugendhilfe und Vereinen erschließen das Quartier in der Werner-Düttmann-Siedlung. Aktiv mitgearbeitet wird unter anderem im Quartiersrat und der Trägerrunde der Düttmann-Siedlung. Die Lemgo-Grundschule wird zu circa 75 Prozent von Kindern besucht, die in der Siedlung wohnen.

Wöchentlich werden etwa 180 SchülerInnen durch die Arbeit unterstützt und gefördert. Die Qualität der Arbeit von SST der tandem BQG wird durch ein Qualitätsmanagementsystem gewährleistet. Informationen über die Arbeit an Schulstationen der tandem BQG sind unter der Internetadresse www.tandembqg.de abrufbar. Interessierte BewohnerInnen des Graefekiezes sind nach vorheriger Absprache herzlich willkommen.

Kontaktadresse: Schulstation der tandem BQG an der Lemgo-Grundschule, Böckhstraße 5, 10967 Berlin, Neubau Raum 202/203, Telefon 50585718, E-mail sst-lemgo-gs@tandembqg.de.

Große Freunde für kleine Leute

Tag der offenen Tür bei biffy e.V.

Seit sechs Jahren gibt es das Patenschaftsprogramm Big Friends for Youngsters in Berlin, seit drei Jahren einen eigens gegründeten Verein biffy Berlin e.V. Wie lebendig es dort zugeht, dazu bot der Tag der offenen Tür im Nachbarschaftshaus Urbanstraße einen guten Einblick.

biffy - Big Friends for Youngsters Berlin e.V. setzt sich in Berlin für Patenschaften zwischen Kindern und engagierten Erwachsenen ein. Angesprochen werden vor allem Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 14 Jahren sowie Erwachsene aller Altersstufen, die sich gegenseitig Freundschaft und Zeit schenken möchten. Pate und Kind treffen sich einmal wöchentlich einige Stunden, um ihre Freizeit gemeinsam zu verbringen.

Ziel ist es, Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu begleiten, sie in ihrem Selbstfindungsprozess zu fördern und als eigenständige Persönlichkeit ernst zu nehmen. Der Pate unterstützt den Heranwachsenden, sowohl emotional als auch praktisch. Das stärkt das Selbstvertrauen des Kindes und macht ihm Mut, Dinge anzupacken. Vor allem alleinerziehende Mütter nutzen das Angebot.

An diesem sonnigen Freitag waren viele Paten und Mütter mit ihren Kindern in den Garten des Nachbarschaftshauses in der Urbanstrasse gekommen. Unter die rund 70 Personen mischten sich auch Interessenten, die entweder für ihr Kind noch eine erwachsene Bezugsperson suchen oder die selbst eine Patenschaft übernehmen wollen. »So ist das bei biffy«, erläutern die Koordinatorinnen des Programms, Andrea Brandt und Renate Hoheisel, »bei unseren regelmäßigen Tea-Times können sich Patenschaftsinteressenten näher kommen und einen Eindruck verschaffen, was das für ein Programm ist. Die Vermittlung läuft jedoch erst, nachdem die Paten in Vorbereitungsworkshops auf ihre Aufgabe vorbereitet wurden und die Mütter über die Rahmenbedingungen informiert wurden«.

Die Koordinatorinnen wollen sich ein Bild machen, um dann zu sehen, welcher Pate voraussichtlich zu welchem Kind am besten passt.

Am dieser zum Tag der offenen Tür erweiterten Tea-Time ging es allerdings um mehr: Für die Kinder gab es neben den üblichen Bastel- und Spielangeboten eine Verlosung von Preisen, die von Berliner Unternehmen gespendet worden waren. Für einen der kleinen Gäste wurde es ein ganz besonderer Tag, denn er hatte als Hauptpreis ein Skateboard ergattert. Viele Erwachsene nutzten die Gelegenheit, mit anderen Erfahrungen auszutauschen oder die Vertreter des Vereins nach dem Programm zu befragen. Besonders anschaulich vermittelt wurde die biffy-Idee anhand eines kurzen Dokumentarfilms über eine biffy-Patenschaft. Unterstützer des Programms wie derzeit die Jugend- und Familienstiftung des Landes Berlin waren ebenfalls persönlich dabei, ebenso wie Vertreter kooperierender Organisationen, die andere Förderprogramme für Eltern oder Kinder durchführen.

biffy Berlin e.V., Koordination: Andrea Brandt, Tel. 690 497 23 (www.biffy-berlin.de)

vh

Über morgen

Filmfest der Aktion Mensch in Berlin

Das diesjährige Filmfestival der Aktion Mensch mit dem zukunftsweisenden Titel »über morgen« wird in Berlin am 1. November an den Start gehen.

Insgesamt 13 Filme werden bis zum 11. November in Berliner Kinos und Schulen zu sehen sein. Gezeigt wird ein Panorama vergangener und gegenwärtiger Utopien und Weltentwürfe.

Auf dem Programm stehen so unterschiedliche Filme wie »Jesus Camp« und »I broke my Future - Paradies Europa«. Während »Jesus Camp« das martialische Christentum amerikanischer Fundamentalisten dokumentiert und die Art und Weise, wie schon Kinder indoktriniert werden, zeigt »Paradies Europa« das Leben afrikanischer Flüchtlinge und Illegaler in Berlin. Der Film »Menschen, Träume, Taten« beschäftigt sich mit dem Ökodorf Sieben Linden und seinen Bewohnern, 150 Kilometer westlich von Berlin.

Stadtkoordinator des bundesweiten Filmfestivals ist auch in diesem Jahr die Freiwilligenagentur Kreuzberg-Friedrichshain (freiwilligenagentur@nachbarschaftshaus.de).

Die Filme des Festivals laufen im Filmtheater am Friedrichshain und im Broadway, Tauentzienstraße.

Kartenvorbestellung: Filmtheater am Friedrichshain, Telefon: 030-42485188; Broadway, Telefon: 030- 26550276

Weitere Informationen: www.dieGesellschafter.de/uebermorgen.

Dirk Arntz

DR. HARTMANN & PARTNER
RECHTSANWALTSKANZLEI
Straf- und Bußgeldsachen[1,2,3]
Arbeitsrecht[2,3] Erb- und Rentenrecht[1,2]
Verkehrsrecht[1,2,3,4] Vertragsrecht[1,2,4]
BÜRO ORANIENBURG
BERNAUER STR. 29
ORANIENBURG@RA-HARTMANN.DE
TELEFON: 03301-536300
BÜRO BERLIN
JÜTERBOGER STR. 10
BERLIN@RA-HARTMANN.DE
TELEFON: 030-69598400
www.ra-hartmann.de
1 = RA DR. HARTMANN, 2 = RA FREUDENBERG, 3 = RAIN ROHDE, 4 = RAIN OBERWELLAND

Am Chamissoplatz
Heidelberger Krug
Arndtstraße 15
10965 Berlin Kreuzberg
Telefon 030 695 666 33
www.heidelbergerkrug.de
Sonntag bis Freitag von 18 - 4 Uhr, Samstag ab 10 Uhr

Wussten Sie schon? SSSIE brauchen ihn!
DER LIEDERLICHE BRECHT
Lieder, Balladen und Choräle nach Texten von Bert Brecht
Musik von Dessau, Eisler und Genossen
Norbert Schmitt interpretiert zur Gitarre
Buchbar unter 615 81 22

Diskussion um Bolzplatz

Um Interessenausgleich wird heftig gerungen

Der Bolzplatz an der Willibald-Alexis-Straße bleibt geschlossen - entgegen der Meldung in der letzten Ausgabe.

Am 18.9. fand dazu eine Bürgerversammlung im Wasserturm statt, nachdem Kinder und Eltern lautstark gegen die Schließung protestiert hatten, manche davon sich sogar regelmäßig Zugang verschafften und so den Einsatz der Ordnungshüter hervorriefen.

Mehrfache Beschwerden von Anwohnern wegen Lärmbelästigung führten zur Schließung, um eine Klage mit unsicherem Ausgang zu verhindern, erläuterte Baustadträtin Kalepky. Aber lärmschluckendes Material sei inzwischen bestellt, bis Ende Dezember sollen alle Arbeiten abgeschlossen sein.

Die teilweise hitzig geführte Diskussion erbrachte eine klare Aussage der Baustadträtin: Das Bezirksamt habe nicht die Absicht, den Bolzplatz dauerhaft zu schließen. Gleiches versicherte der anwesende Rechtsanwalt eines lärmbelästigten Mieters. Aber nachdem das Bezirksamt seit September 2006 nicht reagiert habe, sei es notwendig gewesen, ihn einzuschalten, außerdem fühlten sich einige von jugendlichen Pöbeleien und verschiedenen Diebstählen belästigt, er brachte auch eine halbe Stunde zuvor eingeworfene Fensterscheiben mit den Jugendlichen in Verbindung.

Das rief Widerspruch und den Vorwurf der Kriminalisierung von Jugendlichen hervor, geäußert von Seiten des DTK-Wasserturm in Gestalt von Hakan Aslan. Und so langsam schälte sich in der Diskussion heraus, dass neben den laut Lärmmessungen deutlich überstiegenen Werten Unbehagen im Kiez herrscht: Angst, sich als Beschwerdeführer zu »outen«, weil mancher mit der Beschädigung seines Eigentums rechnet, Eltern, deren kleinere Kinder von den größeren drangsaliert werden, Angst vor Stigmatisierung auf Seiten von Jugendlichen und Sozialarbeitern.

Auch dass besonders Jugendliche türkischer und arabischer Herkunft für das Unbehagen mitverantwortlich sind, ist im liberalen Kiez nicht einfach auszusprechen.

Am Ende gewannen besonnenere Stimmen die Oberhand, die einen Interessenausgleich suchten zwischen Lärmbelästigten und Kindern und Eltern. So wurde vorgeschlagen, das Bezirksamt solle sich direkt mit den lärmbelästigten Personen in Verbindung setzen und klären, ob diese bereit wären, einer Öffnung des Bolzplatzes bis zum Winter zuzustimmen, um anschließend die notwendigen lärmreduzierenden Maßnahmen durchzuführen. Darüberhinaus wurde vorgeschlagen, ein begleitendes, Konflikten begegnendes Angebot durch Streetworker für den Bolzplatz zu schaffen. Ebenso wurde vereinbart, zum nächstmöglichen Termin eine neue Bürgerversammlung einzuberufen. bw

DISKUSSION NICHT NUR IM SAAL: Baustadträtin Kalepky, BVV-Abgeordneter Hübsch, Moderator Georgii, Jugendstadträtin Hermann, Aslan vom DTK

Instrumentenmarkt feiert Einjähriges

Acht Bands gratulieren musikalisch

Kreuzberg ist bekanntermaßen musikalisch. Viele Leute machen gerne Mucke, nur der Haken an der Sache: Intrumente sind ziemlich teuer - wenigstens wenn sie neu sind.

Seit einem Jahr gibt es für dieses Dilemma im Kiez eine Lösung. Und die heißt Instrumentenmarkt am Wasserturm.

Jeweils am ersten Sonntag des Monats können dort gebrauchte Instrumente gekauft, verkauft, oder auch getauscht werden. Doch damit nicht genaug. Hier finden auch ganze Bands zueinander. Es gibt jede Menge Infos und Erfahrungsaustausch.

Seit einem Jahr läuft das nun schon so. Am 7. Oktober wird das entsprechend gefeiert. Und wie es sich für einen Musikermarkt gehört, kommen auch gleich acht Bands und gratulieren musikalisch. psk

Wasserbüffel oder Rolling Stones

Über das Carabao in der Hornstraße

»Thai Food, Tapas, bayerische Biergartenspezialitäten und andere Köstlichkeiten«. Mit diesem etwas eigenartigen Konzept fing es damals an, am 30. April 2004, als Tom und Ed das Carabao aufmachten.

Etwas verrückt geht es dort heute noch zu, und die Tapas und die Weißwürste finden sich noch heute auf der Karte, obwohl das thailändische Essen inzwischen den weitaus größten Teil der Karte einnimmt. - So wurde im Mai nicht etwa der dritte Geburtstag des Carabao gefeiert, sondern die ersten 1111 Tage, und das mit zwei Bands und Grill und Cocktailbar.

Ed ist Thailänderin und die Seele der Küche. Tom und Ed sind seit 19 Jahren zusammen, und als er das erzählt, sieht er glücklich aus. Die beiden hatten zusammen in Bangkok gelebt und sich dann für einen Umzug nach Berlin entschieden, um bald darauf das Carabao zu übernehmen.

Carabao ist das thailändische Wort für Wasserfüffel, und es ist zugleich der Name einer Band, die so etwas ist wie die Rolling Stones von Thailand. Die Hörner eines Wasserbüffels zieren natürlich das Tresenbuffet des Restaurants. Hier wird alles frisch gekocht, und Geschmacksverstärker und ähnliche »Gewürze« kommen nicht in das Essen.

Tom hat im Moment gut zu tun, denn er ist dabei, das Lokal umzubauen, ein separater Raucher-salon wird eingerichtet, der schon in der ersten Oktoberwoche eröffnet wird. Er wird eine eigene Abzugsanlage bekommen, damit es auch die rauchenden Gäste angenehm haben. Zusätzlich ist »Entertainment« geplant, aber damit hält Tom sich bedeckt.

Im hinteren Teil des Ladens wird darüber hinaus ein großes Aquarium mit tropischen Fischen aufgestellt, so dass beim leckeren Essen auch geträumt werden kann von fernen Stränden, vielleicht vom Schnorcheln in atemberaubenden Gewässern, vielleicht von einem guten Nachtisch.

Das Carabao wird auch von den »politischen« Nachbarn gern besucht - die Grünen, die Leute vom Hornstraßen e.V. und die vom Gleisdreieck, und manchmal gibt es eine kleine Veranstaltung, so trat der Kabarettist Horst Evers mit einer Lesung im Rahmen der Kiezwoche auf.

Und das Essen? Mein geträumter Nachtisch kam tatsächlich, ein Pancake mit Karamelsauce, obendrauf eine köstliche Banane. Wirklich gut. Und was es davor gab? Saté-Spieße mit einer wunderbaren, hausgemachten Erdnusssauce! Dazu gab's hervorragendes helles Hefeweizen vom Fass.

Am Ende saß ich zufrieden da, Tom schob sich den Strohhut in den Nacken: »Und?« - »Fuckin' lecker«, sage ich.

fs

Destille feiert bayerisch

Auch in diesem Jahr wurde in der Destille am Mehringdamm das bayerische Oktoberfest groß gefeiert. Höhepunkte waren das Alphorn-Blasen und der wunderbare Enzian. Um die Feierlichkeiten im Kiez ordentlich zu promoten, hat sich Bajuwarin Sally (rechts im Bild mit Wirt Karsten und Barmann Perry) auf die schönen Beine gemacht, um Flyer, Mini-Brezen und Enzian an die Menschen auf der Bergmannstraße und Umgebung zu verteilen. fs

Nemrut-Apotheke
Solmsstr. 35
10961 Berlin
Tel. 030/6915868
Fax 030/69041778
Homöopathie und individuelle Teezubereitungen seit 1894

Mila Tomsich
Sala & Teatro Internazionale BERLIN-ROMA
Veranstaltungsraum und Tanzstudio
Mittenwalder Str. 15 10961 Berlin-Kreuzberg
• KLASSISCHER TANZ (für Profis und Anfänger)
• MODERNER TANZ
• TAI CHI
• TANZ FÜR KINDER
• KINDER-THEATER
• IMPROVISATION/ KREATION
• PROBERÄUME VERMIETUNG
Voranmeldung, Kartenbestellung & Kontakt:
Tel. 48494898 oder 0178 344 45 56
Mail: milatoms@yahoo.de, Web: www.milatomsich.de

Helmut Niggemann
Rechtsanwalt
Schwerpunkt
Arbeitsrecht - Versicherungsrecht
Vertragsrecht
Friesenstraße 1
D-10965 Berlin
helmut.niggemann@t-online.de
Tel.: 030 / 627 00 27
030 / 627 00 28
Fax: 030 / 627 09 209

Anno'64
die Kiezkneipe
jeden Sonntag Kiezküche
Live Musik
Jam Session`s
Dance Night`s
Billard & Kicker
Hot Spot
So. ab 17 h
Mo.- Sa. ab 16 h
Kiezküche Sonntags ab 18 h
Gneisenaustraße 64
10961 Berlin
Nähe U-Bhf Südstern (U7)
Tel.: 030 / 69 53 62 00
www.anno64.de

Zur Braustube
Hauptstraße 1, 78655 Dunningen, Inh. E. Stern
Tel. 07403/913736, braustube-dunningen.e.stern@gmx.de
Für Schwaben aus dem Kreuzberger Exil, für Kreuzberger auf Reisen!
Schwäbische Küche
Di. - Fr. wechselndes Tagesessen
Premiere, Billard, Dart, Kicker, Photo-Play
Do. ein Getränk im Wechsel zu nur 99 ct.
Öffnungszeiten:
Di.-Fr. 11.00 bis 14.00 Uhr, 16.00 bis 1.00 Uhr
Sa. + So. 10.00 bis 1.00 Uhr - Montag Ruhetag

Und wohin mit Ihrem Berlin-Besuch?
Natürlich in die Luxus-FeWo in der Yorckstraße für nur 50 Euro die Nacht.
Näheres unter www.berlincentral-fewo.com und Reservierung unter Tel. 0170 - 233 14 09 E. Bächle
Mindestaufenthalt drei Nächte

Kopf- & Bauchkultur!
Augustiner vom Fass
Bayerische Schmankerl
Kleinkunst
Ausstellungen
Am Südstern
Körtestraße 21
Fon & Fax 030 - 692 18 75
täglich ab 15.00 Uhr
Samstag ab 17.00 Uhr
Gasthaus
Valentin

Henkelstuben
Blücherstraße 19
Telefon 693 65 56
Die kleine familiäre Kneipe im Kiez!!!
Bei Toni und Haller.
Reinschauen, antesten, wohlfühlen, klebenbleiben
Öffnungszeiten:
Täglich von 10 Uhr bis ???
Lecker Frühstück!

Die Reise fängt am Südstern an

Über das etwas andere Reisebüro Titanic

Am Anfang stand die Solidarität, und eine gute Idee kam dazu: Im Jahr 1988 fanden sich ein paar Leute zusammen, die zur Unterstützung der sandinistischen Revolution in Nicaragua nach Möglichkeiten suchte, billigere Flüge ins Land zu bekommen. Heraus kam dabei das Reisebüro Titanic in der Oppelner Straße in SO 36, als Kollektiv geführt, das war damals selbstverständlich.

Fast zwanzig Jahre später gibt es zehn Filialen in Berlin, eine in Bonn, und Titanic ist das letzte unabhängige, mittelständische Reisebüro in Berlin. Die Zeiten des Kollektivs sind vorbei, die Geschäfte werden heute engagiert geführt von der Mitgründerin Ilona Paschke, und es sind insgesamt 40 MitarbeiterInnen im Unternehmen tätig.

In der Filiale am Südstern, seit 1993 am Platz, arbeiten neun Leute, und gerade in Zeiten des Internet zeigt sich, dass persönliche Beratung unersätzlich ist, und die ist ein wichtiger Schwerpunkt in der Arbeit des Reisebüros. Selbstverständlich kann auch bei Titanic online gebucht werden, aber das bedeutet keineswegs weniger Arbeit, denn Flüge müssen trotzdem organisiert werden, Kreditkarten überprüft und KundInnen kompetent beraten werden; dies geschieht in einem Call Center in der Zossener Straße.

Titanic bildet auch junge Menschen zu »Reiseverkehrskaufleuten« aus, und die Erfahrungen sind offenbar gut: Drei der Filialleiter sind ehemalige Auszubildende.

Auch im Klimaschutz engagiert sich das Unternehmen, es kooperiert mit »Atmosfair«. Wenn der Kunde zustimmt, geht vom Ticket, egal ob nach Mallorca oder Bangkok, ein bestimmter Betrag an die Initiave, die damit weltweit Klimaschutz-Vorhaben unterstützt.

Im Unterschied zu vielen anderen Reisebüros stellt Titanic die Tickets selbst aus, ein Privileg, mit dem Fluggesellschaften recht sparsam sind - für die Kundschaft ein Plus.

Ein weiterer Schwerpunkt am Südstern ist die Bahn-Agentur, hier spart gute Beratung Geld, denn das Rabattsystem der Bahn ist etwas unübersichtlich. Und wer gern nach Südafrika reist, wird besonders gut bedient, denn eine Mitarbeiterin ist darauf spezialisiert - weil sie selbst so gern ans Land am Kap fährt. fs

Dreharbeiten im »Ohne Ende«

Hollywood kam in den Graefe-Kiez - oder fast: Im Auftrag des ZDF wurde Mitte September für eine Folge vom »Kriminaldauerdienst« in der Kneipe »Ohne Ende« in der Dieffenbachstraße gefilmt. Den Sendetermin wusste am Set niemand, das ist schade! fs

KOMAG BERLIN BRANDENBURG
Das Haus der feinen Drucksachen.
Fon 61.69.68.0

Küche für eine Welt - im Graefe-Kiez

Gastronomische Abwechslung in neuem Ambiente

Das hat noch gefehlt: Exotische Gerichte! Mit seinem Catering ist die Weltküche in der Graefestraße schon länger im Geschäft und bekocht zum Beispiel die Gäste internationaler Veranstaltungen - erst kürzlich bei einem »Aktionsforum gegen Aids, Malaria und Tuberkulose«. Auftraggeber sind Ministerien, Firmen und andere große Einrichtungen, die inzwischen ihre Kochkünste schätzen gelernt haben. Gekocht wird seit August letzten Jahres im Kiezcafé in der Nummer 18 für die BewohnerInnen der Umgebung und natürlich für Gäste von weiter her.

Die Nachfrage war zuletzt so groß, dass die Öffnungszeiten kürzlich ausgedehnt wurden. Donnerstags gibt es jetzt in frisch renovierten Räumen zusätzlich Gerichte aus dem Fernen Osten der Welt.

Aber hier wird nicht »nur« gekocht. Die Weltküche ist ein gemeinnütziger Zweckbetrieb des Vereins Positive Aktion: MigrantInnen gegen Aids e.V.

Das Anliegen des Vereins ist die Schaffung von Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten für HIV-positive Männer und Frauen mit begrenztem Aufenthaltsstatus.

GUTES ESSEN FÜR EINEN GUTEN ZWECK: Die Weltküche in der Graefestraße 18. *Foto: Marenke*

»Es geht uns darum, für von Aids betroffene Menschen Arbeitsplätze zu schaffen«, so Pablo Fernández, der Geschäftsführer des Zweckbetriebs.

Die Nachfrage sei erfreulich groß, so dass man schneller expandieren könne, aber die Organisation und die Entwicklung ihrer Mitglieder müsse auch Schritt halten können, gibt der aus Spanien stammende, studierte Betriebswirt Fernández zu bedenken. »Deswegen versuchen wir ein vernünftiges Maß zu finden, denn schließlich stehen die HIV-positiven Menschen nach wie vor im Mittelpunkt unserer Vereinsaktivitäten.«

Entstanden ist die Idee der Weltküche vor mehreren Jahren aus einer Gruppe bei der Berliner Aidshilfe. Einmal die Woche trafen sich Menschen verschiedener Nationalitäten und kochten gemeinsam. Schließlich musste eine eigene Organisationsform her, um selbständig Arbeit organisieren zu können. Diese Bedingung gilt es schließlich für ein dauerhaftes Aufenthaltsrecht zu erfüllen. Die Vereinsstruktur Positive Aktion gab es schon. Unter ihrem Dach konnte das Anliegen, Beschäftigungsmöglichkeiten zu bieten und damit aus der Sozialhilfe herauszukommen, in Angriff genommen werden. Inzwischen arbeiten in der Weltküche neun Festangestellte.

Warum nicht mal im Kiez-Café Essen gehen und gute persische, lateinamerikanische oder jüdische Gerichte probieren? Hier trifft man in sehr ansprechend gestalteten Räumen Weltköchinnen und -köche - und Nachbarn, die schon wissen, dass es hier gut schmeckt.

Die Weltküche, Graefestraße 18, Telefon 61671404, Mittwoch/Donnerstag/Freitag 19-22 Uhr. www.die-weltkueche.de vh

Ferrari unterliegt Lamborghini

Ein Stadtmagazin vergleicht Berlins Kieze - eine Replik

Berlin kann sehr langweilig sein - zumindest, wenn man sich die örtlichen Stadtmagazine so anschaut. Da wurde beispielsweise unlängst in Ermangelung relevanter Themen ein Wettstreit der Kieze ausgerufen.

Wie jeder Mann war auch ich einmal, vor langer langer Zeit, ein Junge von acht Jahren. Und wie jeder Junge von acht Jahren liebte ich Autoquartette. So war ich zunächst sehr erfreut, dass es für jeden Stadtteil eine eigene Quartettkarte gab. Wie weiland für den Lamborghini Countach, der so ziemlich jede andere Karre besiegte, gab es für die Berliner Stadtteile Quartettkarten - typographisch ansprechend, doch leider inhaltlich mangelhaft bis ungenügend. So fanden sich als quantifizierbare Angaben Dinge wie Anzahl der zugelassenen Autos und Arbeitslosenzahl, daneben subjektive Einschätzungen der Redaktion. Auf der Negativseite Kreuzbergs wurde beispielsweise »Zotteltum« genannt. Ich für mein Teil, bekennender Kreuzberger, bin nicht zottelig, nicht am Kopf noch anderwärts. Das gilt auch für meine Mitkreuzberger, soweit bekannt, bis auf Gottschi. Da Gottschi aber ein überaus reizender Bursche ist, kann ich nicht im Geringsten verstehen, was am Zotteltum negativ sein soll.

Noch viel dümmer war der Spielmodus. Da wurde, im Stile eines Turniers voller K.O.-Runden Kiez gegen Kiez gecheckt, von Vorrundenbegegnungen à la Friedrichshain gegen Hellersdorf über Viertelfinale bis hin zum Endspiel. Dass Kreuzberg dabei, allem Zotteltum zum Trotze, bis ins Finale vorrücken konnte, interessiert mich, obwohl Patriot, nicht im Geringsten. Auch die Endspielniederlage gegen Charlottenburg schmerzt keineswegs. Ist Kreuzberg (welches eigentlich?) eben in den Augen von irgendwelchen Praktikanten - Redakteure sind ja mittlerweile ausgestorben - der mit Abstand zweitgeilste Kiez der Stadt. Besser allerdings wäre der letzte Platz gewesen oder einer unter den Verlierern, vielleicht zwischen Marzahn und Zehlendorf. Das hätte eventuell abschreckende Wirkung auf Spekulanten, die Stadtmagazine lesen. jam

FRISEURSALON
ALBRECHT / JOLIC
Zossener Str. 19
10961 Berlin
Tel. 692 58 19
Dienstag - Freitag 9 - 18
Sonnabend 7.30 - 13
Montag Ruhetag

Kiez und Kneipe-
Anzeigenannahme unter
info@kiezundkneipe.de

eva BLUME
IDEENSTRÄUSSE UND PFLANZGESCHENKE
Blumenwerkarbeiten für jeden Anlass:
- Dekorationsarbeiten
- Tisch und Tafelschmuck
- Brautgebinde und alles Blumige für den (Hochzeits)Tag
- Trost-, Trauer- und Gedenksträuße
- Geschenkverpackungen mit natürlichen und floralen Materialien
Graefestraße 16 · 10967 Berlin
Telefon: (030) 80 20 43 23
di – fr 10 – 19 / sa 10 – 17

DenkStein*
*eine Lebensgeschichte - ein Stein
Matthias Heinz
Sie teilen mit mir Ihre Erinnerung an einen einzigartigen Menschen. Auf der Basis unserer Gespräche gestalte und realisiere ich eine unverwechselbare Grabskulptur.
www.denkstein.org
post@denkstein.org
030/68598198
030/4551519

Sechs aus Zweiundvierzig

Berlin-Marathon tobte ganz real durch den Kiez

Alle Jahre wieder kommt der Marathon. Zweiundvierzig Kilometer durch Berlin, davon etwa sechs durch Kreuzberg. Nachdem am Sonnabend widrige Bedingungen mit viel Wind und noch mehr Regen den skatenden Athleten das Leben sauer gemacht hatten, waren die Bedingungen am Sonntag blendend. So konnte in den Straßenschluchten zwischen dem ehemaligen Grenzübergang Heinrich-Heine-Straße und der grünen Grenze nach Schöneberg die Grundlage dafür gelegt werden, dass der notorische Haile Gebreselassie nicht nur alle anderen Mitstreiter abhängte, sondern einen neuen Weltrekord in den Asphalt der Hauptstadt brannte. Tausende Zuschauer am Rande der Strecke bejubelten nicht nur den strahlenden Gesamtsieger und sein weibliches Pendant Grete Wami, sondern auch allen anderen Läuferinnen und Läufer aus Dänemark und dem Rest der Welt, die sich der klassischen Tortur unterzogen. Wie in jedem Jahr gab es einen Sieger, eine Siegerin und 40.000 Gewinnerinnen und Gewinner. jam

Und nochmal Glück im Unglück

Tamer Doğan erlebte Zusammenbruch

In der letzten Ausgabe hatte ihn Kiez und Kneipe porträtiert: Tamer Doğan. Die Überschrift: »Durchgebissen, Glück gehabt«, sollte wenige Tage später auf eine fast gespenstische Art noch eine ganz andere, dramatische Bedeutung bekommen.

Tamer saß an jenem Tag auf der Ersatzbank seines Landesligateams SC Staaken. »Ich war gut drauf«, erinnert er sich. Auch das Spiel gab nicht eben Anlass zu übergroßer Nervosität. Es war kurz vor der Halbzeit, als die Erinnerung Tamers plötzlich weg war.

Im Krankenhaus wachte er wieder auf und glaubte verprügelt worden zu sein. Alles tat ihm weh, vor allem der Kiefer. Und was er dann erfuhr, war ein Schock und hat seinem Leben eine neue Richtung gegeben. Tamer hatte auf der Bank plötzlich einen epileptischen Anfall erlitten - völlig aus dem Nichts heraus, ohne Vorankündigung.

Sein Trainer, als Polizist in Erster Hilfe ausgebildet, verhinderte das Schlimmste. Trotzdem verletze sich Tamer an der Zunge - und eben das ist eine der großen Gefahren bei einem epileptischen Anfall, dass sich der Patient die Zunge durchbeißt.

Drei Tage lang blieb Tamer im Krankenhaus zur Beobachtung. Zwar hat es in seiner Familie schon einen Fall von Epilepsie gegeben, aber erst in höherem Alter. Ob es sich allerdings tatsächlich um eine erbliche Geschichte handelt, ist ungewiss.

Immerhin, seinen Sport kann er weiter betreiben, dagegen spreche nichts. Auto dürfe er nicht mehr fahren, meint er leichthin. Doch das spiele keine Rolle, weil er sowieso keinen Führerschein besitze.

Wie ein Lauffeuer hatte sich Tamers Unglück im Kiez herumgesprochen. Der Schreck und die Anteilnahme waren groß. Tamer fühlt sich zwar wieder wohl, doch was bleibt, ist die Ungewissheit. Es könnte ein einzelner Anfall gewesen sein und nie wieder einer folgen. Aber sicher ist das nicht. psk

FANS UNTER SICH - was sie eint, ist nicht nur der Vorname, sondern auch die Leidenschaft für den Fußball. Löwenfan Martin und St. Pauli-Fan Martin beim trauten Bier auf neutralem Boden. 60 siegte 2:1. Zu Ausschreitungen kam es - zumindest im Pörx - nicht.

Foto:psk

Kreuzberg wird Umweltzone

Ab 1. Januar 2008 stehen ohne Plaketten alle Räder still

Bald ist es soweit: Ohne rote, gelbe oder grüne Plaketten dürfen ab dem 1. Januar 2008 keine Autos innerhalb des S-Bahnrings (»Großer Hundekopf«) mehr fahren.

Die Einführung der Umweltzone ist Teil des Berliner Luftreinhalte- und Aktionsplans 2005-2010. Die weit überschrittenen Feinstaub- und Stickstoffoxidwerte sollen gesenkt und damit der Gesundheitsschutz der rund 1 Million hier lebenden Bewohner verbessert werden.

Diese Regelung gilt durchgängig, unabhängig davon, ob die aktuellen Schadstoffwerte hoch oder niedrig sind, um eine dauerhafte Luftverbesserung zu erreichen.

Alle Fahrzeuge sind nach der Kennzeichnungsverordnung des Bundes nach Schadstoffgruppen zu kennzeichnen. Davon gibt es vier: die erste umfasst Fahrzeuge ohne Plakette, die zweite und dritte gelten nur für Dieselfahrzeuge, die vierte umfasst Diesel- und Ottomotoren.

Wer darf fahren in der Umweltzone? Ab Januar dürfen nur LKW und PKW in den Innenstadtbereich fahren, die die Anforderungen der Schadstoffgruppe 2 erfüllen, eben mit roter, gelber oder grüner Plakette.

Ab dem 1. Januar 2010 wird die zweite Stufe eingeführt, dann dürfen nur noch Fahrzeuge mit grüner Plakette der Gruppe 4 im Bereich fahren.

Zu welcher Schadstoffgruppe gehört mein Wagen? Ablesbar ist das am Fahrzeugschein. Bei vor dem 1. Oktober 2005 ausgestellten ist die sogenannte »Emissionsschlüsselnummer« oben links unter »zu 1« zu finden, die letzten beiden Ziffern geben die Nummer an, die wiederum einer Schadstoffgruppe zugeordnet ist.

In den nach dem 1. Oktober 2005 ausgestellten Zulassungsbescheinigungen Teil I geben die letzten beiden Ziffern im Feld 14.1 die Schlüsselnummer wieder, die zur richtigen Schadstoffklasse führt.

Ausnahmen gelten generell für Fahrzeuge mit Sonderrechten (Polizei, Feuerwehr), zwei- und dreirädrige Fahrzeuge, Schwerbehinderte mit dem Merkzeichen »aG«, »H«, »Bl« und Sonderfahrzeuge der Wirtschaft.

Für Berufspendler gibt es nur im engsten Rahmen Ausnahmegenehmigungen, sollte keine Verkehrsanbindung möglich sein.

Oldtimer, also Wagen, die mindestens 30 Jahre alt sind, müssen einmalig eine Ausnahmegenehmigung beantragen, mit dieser dürfen sie bis Ende 2009 pro Jahr 700 Kilometer in der Umweltzone fahren.

Fassen wir zusammen: Alle Anwohner, Besucher und Berufspendler im Innenstadtbereich benötigen zwingend eine Plakette, sie kostet fünf Euro und ist erhältlich bei den KfZ-Zulassungsstellen und rund 800 autorisierten Innungswerkstätten - sie gilt unbefristet und bundesweit für alle Umweltzonen. Ausnahmegenehmigungen sind möglich, sie müssen bei der Straßenbehörde des Bezirksamtes aber individuell beantragt werden. Was passiert ohne Plakette oder Ausnahmegenehmigung? Wer erwischt wird, zahlt 40 € und darf sich einen Punkt auf seinem Konto in Flensburg gutschreiben lassen. bw

Film-Mode bei der VHS

Neue Angebote in der Wassertorstraße

Die Volkshochschule Kreuzberg bietet eine dreiteilige Vortragsreihe zum Thema »Autorenfotografie« an. Fotohistoriker Dr. Enno Kaufhold stellt einzelne Fotografen anhand repräsentativer Werke zur Diskussion vor. Jeweils samstags von 14-17.00 Uhr am 6.10., 3.11. und 1.12. in der VHS, Wassertorstraße 4. Preis 39 ermäßigt 21 Euro, Anmeldung unter Tel.: 22 19 5519, Herr Held.

Vorbereitungskurs für Bühne, Mode, Film, Fernsehen: Der Kurs bereitet junge Leute zu den Themen Mode, Design und Kostüm auf Bewerbungen für das Berufsfeld Bühne, Mode, Film und Fernsehen vor. Kursleiterin ist Kostümbildnerin Caren Sielaff. Ab 12.10. in der Wassertorstr. 5, Preis: 121,20, ermäßigt 67,20 Euro. Anmeldung unter Tel.: 22 19 55 19, Herr Held.

Oktoberfest und Halloween im Keller

Lange hatte das Too Dark in der Fürbringer veranstaltungstechnisch Sommerpause. Brandbedingt fiel im Sommer sogar die traditionelle Too-Dark Olympiade aus. Doch im Herbst nimmt die Kellerkneipe ihre Traditionen wieder auf. So zum Beispiel am 14. Oktober das ultimativ bayrische Oktoberfest. Am 3. November wird es eine After-Halloween-Party geben. psk

Auf dem Gipfel von Berlin
Ein Spaziergang durch den Viktoriapark in Kreuzberg von Rike Fischer. Herausgegeben vom Verein zur Erforschung und Darstellung der Geschichte Kreuzbergs, Bezirksmuseum Friedrichshain-Kreuzberg, 112 Seiten, Oktavformat, EUR 5,00. Erhältlich im Kreuzberg Museum, Adalbertstraße 95, 10999 Berlin

Der freundliche Laden für Kinder - secondhand und neu.
Ausgewählte Kleidung Gr. 50 - 164 und schönes Spielzeug
geöffnet Mo - Fr 12.00 - 18.00h
Mittenwalder Str. 33 Ecke Marheineke Platz
Tel.: 030 / 69 81 48 47
TROLLKIND
natürlich second hand

Gepflegter Laden
- Café und mehr -
in guter Laufgegend (350 € WM, 45 m², WC, Dusche, Küche) auf VB abzugeben.
Tel.: 61620699 oder 0172-9926373

DYNAMIC WOMEN
JETZT NEU: VIBRAFIT (POWER PLATE) UND ROLLENMASSAGE

DYNAMIC WOMEN
Loft für Figur und Fitness
7 Tage Probe mit diesem Gutschein!
622 46 42
Hasenheide 54 - 10967 Berlin
Höfe am Südstern / 3. Hof / 3. Etage
www.dynamic-women.de

Aushilfskoch gesucht ab sofort für 2 bis 3 Tage pro Woche. Deutsche Küche
Bitte melden unter 030-61675888 ab 12 Uhr

SUNDANCE
Restaurant - Bar - Biergarten
Spanische und tailändische Küche
Hasenheide 58
10967 Berlin
Tel. 691 20 45
www. sundance-xberg.de

titanic reisen
Titanic Reisen
Lufthansa City Center
Südstern 14 · 10961 Berlin
Telefon: 69 57 61 00
Mo-Fr 10.00-19.00 & Sa 11.00-14.00 Uhr
Mit Titanic auf Kreuzfahrt
9-tägige Exklusivreise mit der AIDAaura ab 1449 Euro
Hamburg – Jersey – Dublin – Cobh – Falmouth/Cornwall – Southampton
Reisezeit: 21.– 30.8.2008
Schiffspassage & Vollpension an Bord, Sauna & Wellness-Bereich, Kinderbetreuung und mehr
Kompetenz im Kiez
Billigflüge im Netz
www.titanic.de

Marathon, VfB Stuttgart - wandelt Ihr Euch allmählich vom Lokalblatt zur Sportzeitschrift?

In der Tat hat sich unser Schwerpunkt in letzter Zeit etwas verschoben.

Á propos Schwerpunkt - an Euch scheint ja der neue Trend zur Leibesübung spurlos vorübergegangen zu sein.

Wie haben wir das genau zu verstehen?

Als wir neulich verstohlen durch das Schaufenster in der guten alten Fürbringer Nummer sechs linsten, sahen wir doch eher moppelige Gestalten.

Mag wohl sein. Aber Kollege Jungmann senkt das Durchschnittsgewicht deutlich.

Zweifelhaftes Argument: Der Mann tritt doch eher als Kneipensportler in Erscheinung, wie ja auch auf Seite 20 zu sehen ist.

Und Kaspar selbst radelt mit wachsender Begeisterung durch den Spreewald...

..in dem wohl schwerlich ein Bergtrikot zu gewinnnen ist.

Nö, aber dafür hat er eine andere Wertung gewonnen: Er ist unser Gurkenkönig!

Er ist also ein Grüner?

Nein, ein Krummer.

Und was leistet der Rest?

Welcher Rest?

Schindler, Wilhein und das übrige Pack.

Und wieder Antworten auf Fragen, die keiner gestellt hat

Derlei Injurien über verdiente Mitarbeiterinnnen und Mitarbeiter dieses Organs verbitten wir uns.

Wir meinen natürlich den erlauchten Rest der werten Belegschaft.

Klingt schon besser. Zur Sache: Wilhein hat der ruhmreichen Wolfsburger Motorsportgeschichte bereits diverse weitere Triumphe hinzugefügt und Schindler hat im Norddeutschen Triathlon wahrlich neue, titanenhafte Maßstäbe gesetzt.

Ihr wollt doch jetzt nicht allen Ernstes behaupten, dass ihr ein Haufen von Sportskanonen wärt?

Dann fordert uns doch einfach heraus, Ihr Pennner! Die Wahl der Waffen ist Euer!

Wollt Ihr uns Angst einjagen?

Das ist Euer Problem. Wenn Ihr zu weich seid, dann lest doch ein anderes Blatt. Gibt ja genug davon in Kreuzberg.

JENS DOMKE
AUTOMATEN
0170 777 7775
0700 PINBALLZ

Mein langer Lauf zu mir selbst

Martin Jungmann hat den Berlin-Marathon hinter sich gebracht

Kilometer etwa minus vier, zu Hause: Die Vorbereitung war hart und der Wettkampftag beginnt ebenso - der Wecker schrillt um halb sieben, Start ist um neun. Keine Zeit für einen zivilisierten Menschen, und sonntags schon mal gar nicht. Start ist um neun Uhr auf dem 17. Juni. Also Kaffee und zwei Zigaretten und auf geht's.

Kilometer acht, Oranienburger Tor: Es läuft eigentlich gar nicht schlecht, die Beine sind locker, die Morgenkühle verfliegt. Haile Gebreselassie oder wie dieser von Ehrgeiz zerfressene Bursche heißt, läuft schon im Kreise seiner Helfer ein einsames Rennen, doch mir als Liebhaber des Sports geht es nicht um die absoluten Spitzenleistungen. Ich genieße zünftige Blasmusik und jubelnde Frühaufsteher am Streckenrand.

Kilometer siebzehn Komma fünf, Gneisenaustraße: Endlich im heimischen Kiez. Ich sehe einige bekannte Gesichter an der Strecke, Peter S. Kaspar vergeigt das verabredete Foto, aber egal. Die Sonne scheint wärmend vom Himmel, und das nach einem völlig verregneten Sonnabend. Das Leben ist schön.

Kilometer dreiundzwanzig, Innsbrucker Platz: Uups. Vielleicht war mein Zeitplan doch etwas optimistisch. Nur mit äußerster Mühe erreiche ich den Checkpoint im Plan. Im Hinterkopf gehe ich den weiteren Streckenplan durch. Bloß nicht übermütig werden! Zwischenziele vorsichtig nachjustieren und an die Realität anpassen!

Kilometer dreißig, Hohenzollerndamm: Wie bei jedem Marathon beginnt hier die kritische Phase. Die Beine wollen nicht mehr so wie am Anfang, die Füße fühlen sich ein bis zwei Nummern größer an als normal, der Hintern wird allmählich wund. Doch ein Schild verheißt Linderung: »Curry-Wolf«. Einmal extra scharf mit Darm, dazu Pommes Mayo und ein Kindl und die Welt erstrahlt in neuem Glanz. Ich fühle mich wieder sehr gut.

Kilometer fünfunddreißig, Nollendorfplatz: Ich bin völlig entspannt, überhole zahllose Läufer, fast mühelos. Welch ein Tag!

Kilometer achtunddreißigeinhalb, Leipziger Straße: Die Distanz beginnt, ihren Tribut zu fordern. Die Meute am Wegesrand tut ihr Übriges. Ich fühle mich matt, aber der Weg ist nicht mehr weit.

Kilometer einundvierzig, Unter den Linden: Ich bin am Ende, mein Körper schreit vor Schmerz. Das Publikum schreit allerdings lauter. Das Brandenburger Tor ist in Sicht, dann noch 200 Meter und dann ist das Ziel erreicht.

Kilometer zweiundvierzigkommaeinsneunfünf, Straße des 17. Juni: Mareike schließt mich in ihre Arme. Sie ist ein wenig derangiert. Kein Wunder, schließlich hat sie den ganzen verdammten Marathon zu Fuß und im Laufschritt hinter sich gebracht, während ich nur per U- und S-Bahn von hier nach dort gehetzt bin, um sie anzufeuern.

Neulich im Bebop

Manche Geschenke des Himmels sind ja echt widerlich eingepackt. Da steht man angeekelt und traurig vor einem riesigen schwarzen Misthaufen, muss sich die Gummihandschuhe anziehen und gaaanz vorsichtig die Schleife aufziehen. Man wickelt ein bisschen vom Dreck ab, dann noch ein bisschen...

Und heraus kommt etwas so Großartiges und Strahlendes, dass einem der Atem stockt und die Tränen anfangen zu laufen.

Ich wollte schon immer mal im Sommer Betriebsferien machen, hab mich aber nie getraut, war ja kein Geld da. Wände wollte ich auch anmalen, war aber im Grunde genommen zu faul dazu. Und hatte auch kein Geld. Neue Leitungen hätte ich wahrscheinlich nicht gezogen, wohl auch keine neuen Fliesen gelegt.

Zack, auf einmal hatte ich alles, was ich mir gewünscht hab, sah nur auf den ersten Blick etwas komisch aus.

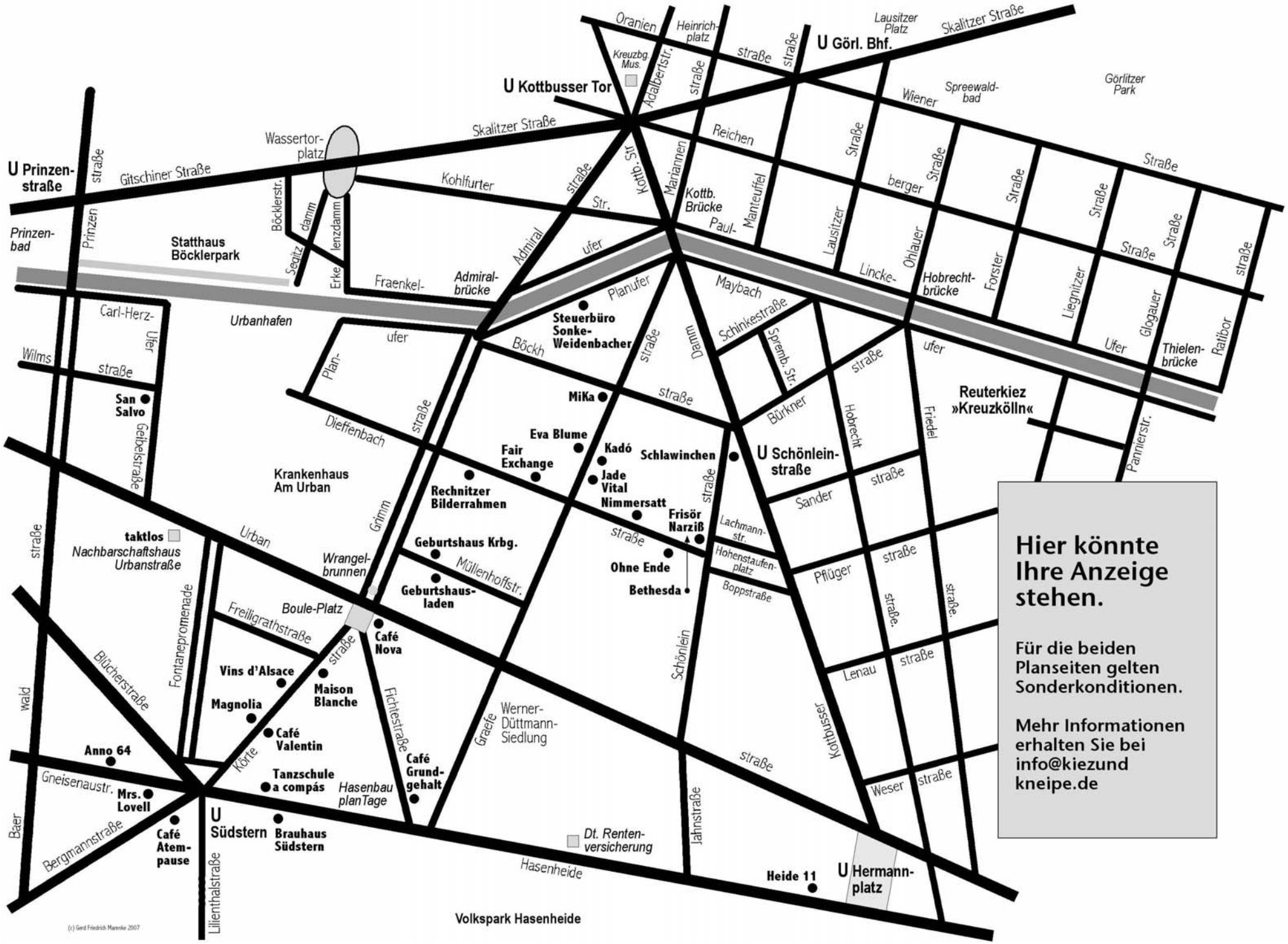
Eröffnung war pünktlich, dann kamen die Kinderkrankheiten: Mann ey, wir brauchen keine Kabelbinder, sondern Strohhalme! Neee, Cocktails gibt's noch nicht, Cocktailbuch ist abgebrannt und die Dinger hat hier keiner auswendig gelernt. Flammkuchen? Ja, haben wir, Teller und Servietten sind auch da. Nur, äh.... hhm...Messer und Gabel sind noch in der Wäsche. Ist das peinlich! Jack Daniels? Ach ja, steht ja bei Lehmann immer im anderen Regal, nee ham wa auch noch nicht. Warum also ins Fettnäpfchen treten, wenn daneben eine schöne Fritteuse steht?

Trotzdem waren alle begeistert, dass ich die Bude gegen alle schlechten Prognosen wiederaufgebaut habe.

Wir können tun, was wir wollen, aber wir können nicht wollen, was wir wollen.

Aber wir könnten wenigstens wollen, was wir tun. Vorausgesetzt, wir wissen, was wir wollen. Ich habe es gewusst.

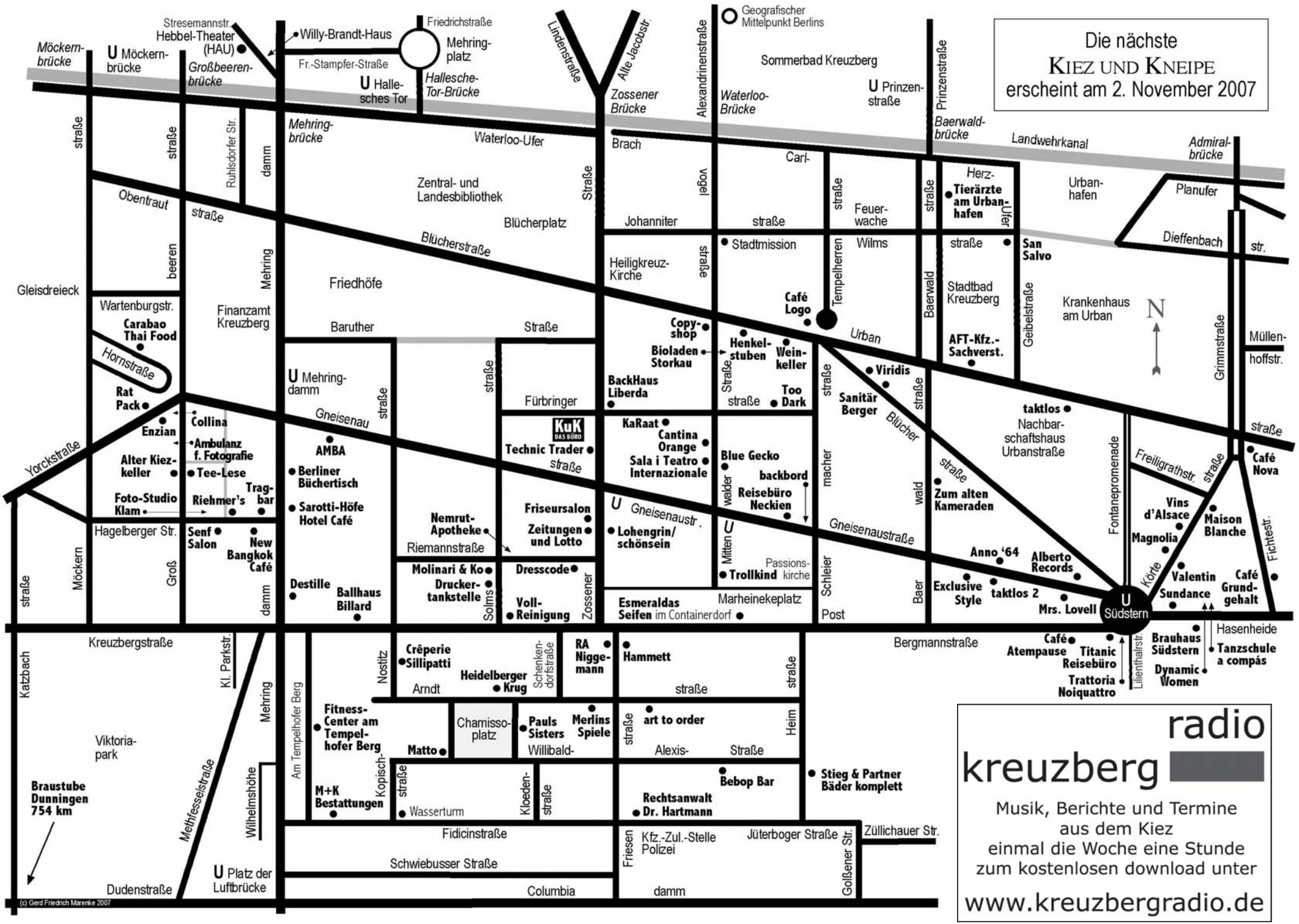
Mareike Kolb



Hier könnte Ihre Anzeige stehen.

Für die beiden Planseiten gelten Sonderkonditionen.

Mehr Informationen erhalten Sie bei info@kiezundkneipe.de


Die nächste
KIEZ UND KNEIPE
erscheint am 2. November 2007
Stresemannstr.
Hebbel-Theater (HAU)
Willy-Brandt-Haus
Friedrichstraße
Mehring-platz
Fr.-Stampfer-Straße
U Halle-sches Tor
Hallesche-Tor-Brücke
Möckern-brücke
U Möckern-brücke
Großbeeren-brücke
Lindenstraße
Alte Jacobstr.
Zossener Brücke
Alexandrinenstraße
Geografischer Mittelpunkt Berlins
Sommerbad Kreuzberg
Waterloo-Brücke
U Prinzen-straße
Prinzenstraße
Baerwald-brücke
Landwehrkanal
Admiral-brücke
Mehring-brücke
Waterloo-Ufer
Brach
Carl-
Herz-
Tierärzte am Urban-hafen
Urban-hafen
Planufer
Dieffenbach
str.
Ruhlsdorfer Str.
damm
Zentral- und Landesbibliothek
Obentraut
straße
Blücherplatz
Johanniter
straße
Feuer-wache
Wilms
Stadtmission
San Salvo
Blücherstraße
Heiligkreuz-Kirche
Tempelherren
Baerwald
Stadtbad Kreuzberg
Geibelstraße
Krankenhaus am Urban
N
Gleisdreieck
beeren
Mehring
Friedhöfe
Wartenburgstr.
Carabao Thai Food
Finanzamt Kreuzberg
Baruther
Straße
Café Logo
Copy-shop
Bioladen Storkau
Henkel-stuben
Wein-keller
Urban
AFT-Kfz.-Sachverst.
Grimmstraße
Müllen-hoffstr.
Hornstraße
U Mehring-damm
Gneisenau
Fürbringer
BackHaus Liberda
Too Dark
Viridis
Sanitär Berger
Blücher
taktlos
Nachbar-schaftshaus Urbanstraße
Rat Pack
Collina
Enzian
Ambulanz f. Fotografie
Alter Kiez-keller
Tee-Lese
Foto-Studio Klam
Riehmer's
Trag-bar
Yorckstraße
AMBA
Berliner Büchertisch
Sarotti-Höfe Hotel Café
KuK DAS BÜRO
Technic Trader
KaRaat
Cantina Orange
Sala i Teatro Internazionale
Blue Gecko
backbord
Reisebüro Neckien
Zum alten Kameraden
Freiligrathstr.
Café Nova
Vins d'Alsace
Maison Blanche
Magnolia
Fontanepromenade
Hagelberger Str.
Senf Salon
New Bangkok Café
Nemrut-Apotheke
Riemannstraße
Friseursalon
Zeitungen und Lotto
U Gneisenaustr.
Lohengrin/schönsein
Gneisenaustraße
Anno '64
Alberto Records
Valentin
Sundance
Café Grund-gehalt
Fichtestr.
Körte
Möckern
Groß
Destille
Ballhaus Billard
Molinari & Ko
Drucker-tankstelle
Solms
Dresscode
Voll-Reinigung
Zossener
Trollkind
Passions-kirche
Schleier
Baer
Exclusive Style
taktlos 2
Mrs. Lovell
U Südstern
Esmeraldas Seifen im Containerdorf
Marheinekeplatz
Post
Hasenheide
Kreuzbergstraße
Katzbach
Kl. Parkstr.
Mehring
Am Tempelhofer Berg
Nostitz
Crêperie Sillipatti
Heidelberger Krug
Arndt
Schenken-dorfstraße
RA Nigge-mann
Hammett
Bergmannstraße
Café Atempause
Titanic Reisebüro
Trattoria Noiquattro
Lilienthalstr.
Brauhaus Südstern
Dynamic Women
Tanzschule a compás
Viktoria-park
Fitness-Center am Tempel-hofer Berg
Chamisso-platz
Pauls Sisters
Merlins Spiele
Willibald-
art to order
Alexis-
Straße
Heim
Matto
Kopisch-
Wasserturm
Kloeden-
Bebop Bar
Stieg & Partner Bäder komplett
Rechtsanwalt Dr. Hartmann
Braustube Dunningen 754 km
Methfesselstraße
Wilhelmshöhe
M+K Bestattungen
Fidicinstraße
Friesen
Kfz.-Zul.-Stelle Polizei
Jüterboger Straße
Golßener Str.
Züllichauer Str.
Schwiebusser Straße
U Platz der Luftbrücke
Dudenstraße
Columbia
damm
(c) Gerd Friedrich Marenke 2007
radio
kreuzberg
Musik, Berichte und Termine
aus dem Kiez
einmal die Woche eine Stunde
zum kostenlosen download unter
www.kreuzbergradio.de